

Ein halbes Jahr an der Benediktiner- universität Salzburg.

Aus dem Tagebuch des Fr. Heinrich Pichler aus Kremsmünster
vom Jahre 1746.

Der ehemalige Vorstand der k. k. Studienbibliothek in Salzburg, A. J. Hammerle, dem aus dem Archiv der genannten Anstalt genug Schätze zur Verfügung standen, fand sich veranlaßt, einen Teil jenes Tagebuches zu veröffentlichen, das der Kleriker Heinrich Pichler im Jahre 1745 im Studentenkonvikt bei der ehemaligen Universität in Salzburg zu schreiben begonnen hat. Das jetzt gebundene »Diarium Salisburgense« befindet sich als Handschrift des P. Heinrich († 1808) im Stifte Kremsmünster, dessen Chronist der Genannte zeitlebens geblieben ist. Bibliothekar Hammerle hat, angeregt durch das Interesse, welches jene Blätter für die Vorgänge im geistlichen Erzstift und an der Universität entgegenbringen, den Anfang d. i. das Jahr 1745 1. Nov. bis 31. Dez. als „Mosaiken zur Salzburger Landesgeschichte“ in der amtlichen Salzburger Zeitung 1886/87 veröffentlicht und davon auch einen Separatabdruck herstellen lassen.¹ Da die Fortführung noch genug Merkwürdiges bietet, so mögen auch noch die Aufzeichnungen bis zum Ende des Schuljahres im August und die Heimreise nach Kremsmünster im September 1746 hier ihren Platz finden.

Die Abschrift besorgte in liebenswürdiger Weise vor einigen Jahren Dr. Josef Krauter, Professor in Klosterneuburg, wofür ihm an dieser Stelle gebührend Dank erstatet sei. Derselbe bemerkt einleitend: Frater Heinrich schildert darin nicht bloß das Leben in der Anstalt, in welcher eine gemäßigte Freiheit herrschte, sondern er erzählt uns auch politische Ereignisse, über Sitten und Gebräuche an der Benediktiner-Universität und in der Stadt Salzburg, welche, noch umgürtet von Sternschanzen und Laufgräben kaum mehr als 8000 Einwohner gezählt haben dürfte. Für die Geschichte der Universität ist die Handschrift eines keineswegs zu verachtende Quelle, weil sie ein schönes Zeit- und Sittengemälde entwirft. Gleich im Vorwort bemerkt der Studiosus Theologiae, er habe nur die freie Zeit, täglich eine Stunde, dazu verwendet; doch gibt er gleich zu, auch noch hie und da die Studienzeit dazu herangezogen zu haben. Heinrich Pichler ist ein ganz gemütlicher Erzähler und Plauderer, der oft lustige Scherze einzustreuen weiß, so daß tatsächlich ein Zeitgemälde von kleinen Begebenheiten zustande kommt. Ja wir gewinnen durch dieses Tagebuch Einblick in das Getriebe, in die Gebräuche und die Feste der Universität, die damals ihren höchsten Besuch auswies. Es ist der Rahmen zu einem Geschichtsbilde der im Jahre 1810 aufgehobenen Hochschule.²

¹ Auszug des Tagebuches von allen merkwürdigen Begebenheiten und unterschiedlicher Gebräuche, so sich in der Stadt Salzburg zuegetragen . . . Mit Anmerkungen herausgegeben von Alois Joseph Hammerle. Salzburg 1887. 12^o. 39 Seiten.

² Vergl. P. Magnus Sattler, Collectaneen-Blätter zur Geschichte der ehemaligen Benediktiner-Universität Salzburg. J. Kösel, Kempten 1890.

Besonders breiten Raum nehmen in diesen Aufzeichnungen die Schilderungen der kirchlichen Festlichkeiten mit ihren vielen Zeremonien ein. Genau werden die Gebräuche im Studiosen-Konvikt vermerkt; seit wann sie sind oder warum man davon wieder abgekommen ist. Auch jede alte Ueberlieferung wird genau vermerkt. Daß er den Standpunkt des Konviktisten vertritt, sehen wir an vielen Stellen. Von der Geschichte des Klerikerkonviktes sei einiges nachgetragen. Nach dem Muster der Jesuitenuniversität in Dillingen wurde gleich bei der Begründung der hiesigen Hochschule im Jahre 1618 an Errichtung eines solchen Institutes für die jungen Ordensmitglieder gedacht. Dasselbe wurde anfänglich im Stifte St. Peter untergebracht. Da aber nicht bloß die Benediktiner ihre studierenden Kleriker mit Vorliebe dorthin gaben, sondern auch mehrere Cisterzienser- und Augustinerchorherren-Stifte, so baute man im Anschluß an die Universitätsaula in den Jahren 1654 und 1655 einen eigenen Konviktstrakt auf dem Grunde des St. Peterschen Frohgartens in der Richtung gegen den Ritzerbogen. Der Konviktstrakt wurde 1700 durch die Errichtung der Kollegienkirche (vgl. Studien 1911, S. 518) wieder etwas geschmälert. In demselben befanden sich viele kleine Zimmer, 2 große Studienräume, damals „Musäen“ genannt; das eine Museum hieß das bayrische, das andere das österreichische. An der Spitze dieser eigenen Kommunität standen der Regens und der Subregens. Schutzpatron war der hl. Bonifatius, dessen Fest am 7. Juni feierlich begangen wurde. Die Statuten, in 9 Kapiteln aufgesetzt, harren noch der Veröffentlichung.¹

Pichlers Diarium ist eine Reinschrift von täglichen in Salzburg gemachten Aufzeichnungen, in welchen erst später manches nachgetragen wurde. Sie umfaßt 155 Seiten; daran schließt sich noch eine genaue Beschreibung der Ferienreise, welche er Salzach und Inn abwärts über Burghausen, Ranshofen, Braunau, Schärding, Passau und dann Donau abwärts bis Wien und nach Mariazell gemacht hat; auch diese Beschreibung böte manche interessante Details für die Geschichte und Geographie jener Zeit.

Sprache, Stil und Orthographie tragen den Stempel der Zeit an sich, wenn man auch bei vielen Eigen- und Ortsnamen die fehlerhafte Orthographie der flüchtigen Reinschrift zuschreiben muß; so z. B. schreibt er Blayn und dann wieder Plain, auch khombten statt kamen, heunt statt heute, wie überhaupt viele Dialektwendungen und Provinzialismen. Wir versuchten hier, soweit es anging, einen lesbaren Text herzustellen.

Nicht unerwünscht dürfte sein, wenn der Personalstand der Universität während des Studienjahres 1745 auf 1746, den der unvergeßliche P. Pirmin Lindner in einigen Punkten noch ergänzt und richtig gestellt hat, hier zur Aufführung kommt.

Praeses: P. T. Martin Trometer, Abt von Michaelbeuern, als solcher gewählt im November 1745.

Assistens I.: Gottfried Kröll, Abt von St. Peter in Salzburg; infolge Statuten Assistens perpetuus universitatis, seit 1741.

„ II.: Andreas v. Schwandtner, Abt von Gleink, für die österreichische Provinz der zur Universität unierten Stifte.

„ III.: Marian Pusch, Abt von Niederaltaich († 22. Mai 1746) für die bayrische Provinz.

„ IV.: Benedikt Hasler, Abt von St. Paul in Kärnten, für die salzburgische Provinz.

„ V.: Michael Schiele, Abt von Fultenbach, für die schwäbische Provinz; die 4 letzteren Assistenten seit d. J. 1745.

¹ Vgl. M. Sattlers Collectaneen (leider ohne Register) Seite 43, 74 und 245 ff.

Rektor Magnifikus: P. Bertholdus Vogl von Kremsmünster, Dr. SS. Theologiae, Celsissimi ac Reverendissimi D. D. Principis et Archiepiscopi Salisburgensis Consiliarius actualis intimus; Rektor seit dem Jahre 1744.

Vizerektor und Prokanzler: Corbinianus Thomas von Elchingen, Dr. SS. Theologiae, Professor der hl. Schrift und Dogmatik, Consiliarius ecclesiasticus; Kanzler seit 1741.

Es folgt das Verzeichnis der Professoren der theologischen Fakultät:

- P. Berthold Vogl aus Kremsmünster, Rektor Magnif.
 (S. Scripturae) P. Corbinian Thomas aus Elchingen, Prokanzler.
 (Theolog. scholasticae primarius) P. Roman Endel aus St. Blasien.
 (Theolog. scholasticae secundarius) P. Bened. Buecher aus Oberaltaich.
 (Theolog. moralis) P. Oddo Gutrath aus St. Peter in Salzburg.
 (Theolog. polemicae) P. Amand Luggauer aus Garsten; seit 1744.

Die Professoren der juridischen Fakultät:

- (SS. Canonum) P. Oddo Scharz aus Kremsmünster; 1741–1744 Rektor Magnifikus.
 (Juris publ. et Codicum) D. Franz Christof Herz, ein Laie; seit 1739.
 (Juris Pandectarum) D. Franz Josef Karl Schloßgangl; seit 1739.
 (Juris Institutionum) Johann Dominikus Peregrini; seit 1738.

Die Professoren der philosophischen Fakultät:

- (Physices) P. Ulrich Huhndorffer aus Neresheim; seit 1744.
 (Ethicae et Historiae) P. Pirmin Neureiter aus Mondsee; seit 1742.
 (Matheseos primarius) P. Anton Warmuth aus Mallersdorf; seit 1743.
 (Matheseos secundarius) P. Froben. Forster aus St. Emmeram; seit 1744.
 (Rhetoricae) P. Innozenz Deixlberger aus Metten; seit 1743.
 (Poeseos) P. Anton Moser aus Michaelbeuern; seit 1743.
 (Syntaxis) P. Joh. E. Rothmayr aus Mallersdorf; seit 1743.
 (Grammaticae) P. Odilo Grassl aus Oberaltaich.
 (Rudimentorum) P. Johann Scheffler aus Attl.

Das Studiosenkonvikt hatte folgende Mitglieder:

- Regens: P. Anton Warmuth aus Mallersdorf; seit 1745.
 Subregens: P. Karl Höffter aus Michaelbeuern.

Konviktooren:

- P. Stefan Köllerer aus Mondsee, Senior, † 2. April 1759.
 P. Sigismund Poschinger aus Ensdorf, Jurista, † 11. März 1772.
 P. Paul v. Edlinger aus St. Paul in Kärnten, Jurista, ¹ † 9. Mai 1776.
 P. Benedikt Oberhauser aus Lambach, Jurista, † 4. April 1786.
 P. Venantius Fürst aus Gleink, Theologus und Canonista, † 1782.
 P. Thomas Thinn aus Admont, Jurista, † 22. September 1782.
 Fr. Benedikt v. Grustorff aus Kremsmünster, Jurista u. Theol., † 16. Jän. 1794.
 Fr. Anselmus Kaserer aus Kremsmünster, Jurista u. Theol. † 25. Mai 1787.
 Fr. Maurus Bayrhamer aus Wessobrunn, Jurista u. Theol., † 8. Juni 1787.
 Fr. Blasius Mittermoser aus Mondsee, Theologus 4. anni, † 5. Juni 1771.
 Fr. Michael Geislizer aus Garsten, Theologus 4. anni, † 5. April 1781.
 Fr. Alexander Fixlmillner aus Garsten, Theologus 3. anni, † 26. Juni 1791.
 Fr. Gerhard Ott aus Füssen, Jurista, Abt 1763, † 1. März 1778.
 Fr. Plazidus Zerle aus Füssen, Theol. u. Can., Abt 1755, † 24. Juni 1770.
 Fr. Benedikt Knieberger aus Ossiach, Theol. u. Can., † 12. Febr. 1780.
 Fr. Ildephons Sailer aus Kremsmünster, Theol., † 1. August 1801.

¹ Immatriculiert den 28. November 1744 im Album Studiosorum almae et archiepiscopalis universitatis Salisburgensis. Tom. III. ab anno 1741. Hier sind auch die Folgenden immatrikuliert zu finden.

- Fr. Martin Kirchstetter aus Kremsmünster, Theol., † 7. Mai 1764.
 Fr. Vinzenz Khreutter aus Kremsmünster, Theol., † 9. November 1757.
 Fr. Cölestin Schierman aus Kremsmünster, Theol., † 31. Mai 1793.
 Fr. Felix Resch aus Lambach, Theol. u. Jurista, † 28. Mai 1789.
 Fr. Leopold Zach aus Seitenstetten, Theol. I. a., † 28. November 1774.
 Fr. Beda Settima aus Seitenstetten, Theol. I. a., † 30. September 1771.
 Fr. Viktorin Raffinger aus Kremsmünster, Theol. I. a., † 10. November 1805.
 Fr. Henricus Pichler aus Kremsmünster, Theol. I. a., † 26. Juli 1809.
 Fr. Clarus Mayr aus Vormbach, Theol. et Canon., † 3. Dezember 1784.
 Fr. Thassilo Beer aus Wessobrunn, Theol. I. a., † 8. Oktober 1804.
 Fr. Gaudentius Feichtinger, Kanoniker aus S. Zeno, Physices studiosus.
 Fr. Hieronymus Besange aus Kremsmünster, Theol. I. a., † 29. Juli 1781.
 Fr. Wilhelm Schlutzky aus Kremsmünster, Theol. I. a., 23. Jänner 1795.
 Fr. Christophorus Hauer aus Kremsmünster, Theol. I. a., 2. Jänner 1789.

Konvikts-Famuli:

Adam Prigel, Senior.
 Andreas Zeilinger.
 Georgius Bidmann.

Pichler war am 7. Februar 1722 in Wels geboren und erhielt in der Taufe den Namen Mathias. Nach Beendigung seiner unteren Studien trat er in Kremsmünster in den Orden und wurde mit 22 Jahren bereits Korrepetitor der Philosophie im Stifte. Anfangs November 1745 kam Fr. Heinrich P. mit 7 anderen Kremsmünsterer-Klerikern nach Salzburg in das Ordenskonvikt. Am 24. November hat er sich zugleich mit Fr. Viktorin eigenhändig in die Universitätsmatrikel¹ eingetragen. In diesem Jahre gab es 210 neu Immatrikulierte, darunter viele Adelige.

Wir ersehen aus den beigegeführten Sterbedaten, daß P. Heinrich alle seine Mitkonviktisten überlebte. Er erwähnt nicht viel von ihnen, ebenso wenig auch von den einzelnen Professoren. Aus diesem Grunde tritt das Persönliche nicht zuungunsten der Darstellung stark zurück. Auffallend ist der viele Kirchendienst, an dem die studierenden Theologen Anteil nehmen mußten. Er versäumt aber auch nicht anzugeben, wenn infolge dessen der Tisch etwas reichlicher ausfiel. Manches Detail ist uns nur aus dieser Aufzeichnung überliefert.

Die Redaktion.

Anno 1746.

1. Januar.

Gleichwie die ganze Welt mit Anwünschen des neuen Jahrs disen Tag beschefiget, also ist auch diser Brauch in Salzburg schon vor vielen Jahren eingeschlichen, daß alles, was sich nur rühret, von der Music gratuliret. Schon umb 3 uhr früh sind die ersten die Bürger, welche dem Herrn Erzbischoff² mit Trummel und Pfeiffen, nach disen auch die hiesigen Soldaten mit disen Instrumenten das neue Jahr anwünschen. Item wollen auch die Hoftrompetter nicht die letzten sein, die von 3 uhr an fast bis 7 uhr zu allen Domherrnhäusern und

¹ *Matricula Studiosorum in alma et archiepiscopali Universitate Salisburgensi.* Bd. III. fol. 23. (Msc. im Priorate Mülln-Salzburg v. J. 1741–1811.)

² Jakob Ernest, Graf von Lichtenstein (1745–1747).

Loschmä auch gehen mit Trompetten und Paucken. Dies tuen auch die hiesigen Thurner mit ihrem Fagott und Waldhörnern. Auch der Konvikthausknecht kann seinen Spruch in der Frueh, wenn er aufwacht nicht geraten, da er also spricht:

Felix novus annus, Dies omnis sanus!

Sint Domni hilares et mei memores.

Surgant Domini tempus et laudetur Jesus Christus.

Umb 8 uhr ist in der Collegikirchen¹ ein Amt cum ministris sine deductione, nachmittag auch Vesper. Um 12 uhr nachmittag kamen auch die Thurner in den Konvikthof und nach disen 4 Hoftrompetter sambt der Paucken und machten auch P. Rectori Magnifico eine Music in dem neuen Jahr.²

2. Januar.

Heut kamen auch die Soldatten mit ihrer Music in den Konvikthof um ihro Magnifizenz das neue Jahr anzuwünschen.

3. Januar.

Als am Montag nach dem neuen Jahr hatten die Philosophi wiederumb ihre erste Lection, nicht aber die Theologi. Um dise Zeit werden auch denen Fratribus Convictoribus die Xenia von der großen Congregation gegeben.³

5. Januar.

In Vigilia Epiphaniae Domini ist im Dom Festum Pallii, derohalben alles zu sehen ut supra in Vigilia Nativitatis Domini. Es gehet nachmittag ein Professor Syntaxeos in der ganzen Universität rauchen. Es wäre dise Zeit glückseelig vor uns, indem unser gnedigste Königin mit Cedirung ganz Schlesiens den Frieden mit Preußen gemacht, da die Fülle der Feindt, die man bis 6 Potentatten zehlet, solches erfordert.⁴

7. Januar.

Als an einem Freitag nach dem neuen Jahr hatten wir die erste Lectio brevis vor- und nachmittags.

¹ Die Kollegienkirche zur Unbefleckten Empfängnis Mariä, im Bau vollendet und der Universität übergeben seit 1707.

² Diese sowie die meisten anderen Festlichkeiten der Universität sind in einer Handschrift der k. k. Studienbibliothek Salzburg (Msc. V. 1. J. S. 2) beschrieben: *Calendarium Academicum seu feria et festa in Universitate Salisburgensi singulis annis celebrare solita. 1710. 40.*

³ Der Gebrauch der Verabreichung solcher Xenien, kleiner Geschenkschriften, hat sich bis in die neueste Zeit erhalten.

⁴ Somit scheint erst jetzt der Dresdnerfriede vom 25. Dezember 1745 zwischen Maria Theresia und König Friedrich in Salzburg bekannt geworden zu sein. Dies wahrscheinlich durch Num. 1 „Extract-Schreiben oder Europaeische Zeitung auß verschiedenen Orthen und der Zeiten neueste Begebenheiten. Gedruckt zu Salzburg, Erchtag den 4. Jener Anno 1746,“ 8 Seiten in 4^o. Enthält an der Spitze den Neujahr-Wunsch in Alexandrinern, den Wochenbericht aus Wien vom 29. Dezember, dem andere aus London, Mailand, Leipzig und Bayreut folgen.

8. Januar.

Dise Täg herum komen alle Jahr gewisse Sternseher und Singer in das Konvikt und singen erst den P. Senior an, hernach, wen man haben will.

9. Januar.

Hatten wir in unserem Sacello¹ umb 10 uhr eine Congregation und Oration vom Praeside.

12. Januar.

Ware allhier nachmittag Lectio brevis weilen morgen das Fest des Wahltags hiesigen H. Erzbischofs celebrieret wird, zwar nur bei Hoff.

13. Januar.

In disen Tag nemblich an einem Pfüngstag zehnten die Salzburger 1 Jahr, da hiesiger regierende Erzbischoff Jacobus Ernestus Comes von Lichtenstein zum Erzbischoff allhier erwählet worden²; derohalben mußte der ganze Hoff in Galla sein. War auch offene Tafel, von welcher etwas mehrers zu sehen infra den 25. Juli als in festo S. Jacobi apostoli. Umb 4 uhr nachmittag war auch bei Hoff eine Comedi lateinisch, von Edelknaben allein produziert, zu welcher auch wir gegangen; wurden auch als accepti hospites tractieret. Sie spielten den »Plautum«. Die Interludia aber war ein Bauer, der Barthel genannt, wie ihn zwei Studenten betrügen. Das ganze Interludium war in Music. Diese Comedi war nicht stichlos auf die Universität. Man sah auch unterschiedliche Exercitia im Tanzen, Furaschieren und Fahnschwingen von den Edlknaben, umb 8 uhr war das Endt.

14. Januar.

Heute hatte ich im Konvikt das erstemal Glasblasen gesehen und unterschiedliche Operationes aeris daraus verstanden.

16. Januar.

Als in festo Nominis Jesu hat ihre Magnifizenz der P. Rektor das Ambt umb 9 uhr zu Loretho,³ weillen dort das Gnadenkindel ist. Eben dieser hat auch um 5 uhr die Litanei alldorten, nach welcher die Ministri ein jeder ein Kindel bekommt.⁴

20. Januar.

Als in Festo S. Sebastiani geht die ganze Universitet

¹ Das Sazellum eine Kapelle, die den Nordtrakt der Universität abschließt und vom Begründer derselben, Erzbischof Markus Sittikus von Hohenems, bereits 1616 zu Ehren des hl. Karl Borromäus erbaut worden ist.

² H. Widmann, Geschichte Salzburgs, Gotha 1914, 3. Bd. S. 444–446.

³ Das 1636 an der Stadtmauer gegründete Frauenkloster der Kapuziner-Terziarinnen Maria Loretto in der Paris-Lodronstraße.

⁴ Es werden auch jetzt noch von den Klosterfrauen in Stoff mit aufgeprägter Jesuskindarstellung angefertigt und zur Verteilung gebracht.

processionaliter in den Dom und von dort aus gehet die ganze Prozession, das ist die Bruderschaften, alle Ordensgeistliche, *exceptis ad S. Petrum*¹, der ganze Clerus der Stadt Salzburg gehet auch mit, item das Oberhaupt selbst, der Erzbischoff. Die Ordnung war und ist auch allzeit diese, so oft Procession ist: nach all den Weltlichen aus den Geistlichen 1. Augustiner, 2. Capuziner, 3. Franziskaner, 4. die Universität, also daß die letzten die ersten sein und die ersten die letzten. Dises wird sonsten observiert, wann Prozessionen sind. Heut aber und allzeit in disen Tagen, weil es im Winter ist und allzeit eine scharffe Kälten hat, so tuet der Erzbischoff die P. P. Franziskaner und Capuziner dispensieren, daß sie heute und disen Tag niemalens mitgehen, dersonsten ohngeachtet er selbst mitgegangen. Es tragen bei dieser Prozession 4 Chorherren den hl. Sebastian, welcher aus purem Silber und 2 Ellen lang ist, auf ihren Achseln.

23. Januar.

Als in Octava Nominis Jesu gingen wir F. F. Convictores vor 9 uhr nach Loretho, allda P. Senior Convictus cum ministris ein Ambt haltet; nachmittag aber hält der P. Beichtvater um 5 uhr die Litanei, da bekommen abermalen die Ministri etwas.

24. Januar.

Hält P. Benedictus Puecher den Cirkel und defendierte der erste, ein Alumnus N. Mayerle. Dieser, da er als defendens eine dem Professor conträre Sentenz halten wollte, wurde von diesem resonabl gestopfet.

25. Januar.

Als in Festo Conversionis S. Pauli, ist in Salzburg kein Feiertag. Infra octavam S. Sebastiani gehen auch die Convictores nacher S. Sebastian und hält P. Senior cum Ministris das Ambt aldorten. Nachmittag gingen wir alle Convictores zu denen Klosterfrauen Loretinerinnen und schauten aldorten ihren Schatz in Kindelkleidern an. Auf den abend kamen in unser Museum alle künstlichen Musicci und ließen sich hören. Absonderlich distinguierte sich unter disen mit dem Still-Solo auf dem Bassettl Herr Christelli, item Herr Rosenberger mit 3 Clavier Solo und Herr Meissner mit wälschem Cantatu. So produzierten auch alle zusammen eine ganze und complete Music, welches bis 9 uhr spatt gedauert und hat uns nichts, dem F. Ildephonus aber etwas weniger gekostet.

¹ Zu diesem Tag bemerkt der Chronist von St. Peter, P. Bernhard Viechter, im 4. Band seiner „Annotationes“ (Msc. a. IX. 45): „Nos autem Sanctpetrenses habemus domi nostram processionem per ambitum interiorem nostri monasterii et ex teriorem si tempestas favet.“

27. Januar.

Liess sich wiederum ein vornehmer Fagottist im Konvikt hören um ein Glasl Wein.

29. Januar.

Heute frueh gingen ich und einige andere in das Closter Nunberg hinauf, weil dort eine Klosterfrau die Profeß ablegte, um zu sehen wie die Zeremonien seien bei den Klosterfrauen, die nicht ich allein sondern alle Leut von beder Geschlecht immer sehen wollten. Diese Profeß wurde abgelegt in der Höhe in ihrem Chor; derohalben spörte uns Pater Beichtvater die Thür auf, so daß wir haben können hinaufgehen.¹ Erstlich aber kamen wir in den Chor und sahen schon einige Closterfrauen in ihren Flocken knien. Endlich kam auch die Abbtissin in den Chor herein, ein Cron² aufhabend. (Es folgen nun die Zeremonien bis ins Kleinste. Die eigentliche Profeßformel war:) „In Nomine der allerheiligsten Dreifaltigkeit, Amen. Ich Schwester Maria Coelestina Victoria a Francisco Salesio geborne von Silberberg etc.“ Nach abgelegter Profeß ging die Neoprofessa zu einer jeden pro pace und das Wort, welches die anderen Frauen zu ihr gesagt, lautete also: „Gott bestetige das, was du hast angefangen.“ Auf das hin mußte die Professa zu der Abbtissin gehen, welche ihr einen schönen Kranz aufgesetzt und ihr auch ihren Bräutigam in die Arme gab, welcher ein schön aufgezieretes Crucifix war. Letzlich steckte sie ihr den Ring an den Finger et finis est.

30. Januar.

Wann zu St. Peter der Fasching bei der Tafel ist, so speisten auch die Professores universitatis darin.³

31. Januar.

Heute frequentierte die Theologie ein alter Petrin⁴ gar von Steiermark heraus, der ein Pfarrer alldorten ist.⁵ Dieser

¹ Beichtvater beim Frauenstift Nonnberg war seit 15. März 1743 der frühere Universitätsrektor P. Gregor Horner aus Gleink.

² Aebtissin am Nonnberg war M. Cölestina Agnes von Zeillern (1738–1766). Diese Krone bei feierlichen Gelegenheiten zu tragen ist ein seltenes Privileg, das sich noch am Nonnberg erhalten hat. Zwei solche Kronen sind abgebildet in der Oesterreichischen Kunsttopographie Bd. VII., Die Denkmale des Stiftes Nonnberg. Wien 1911. S. 165 f.; auch Frauenchiemsee genoß bis zur Säkularisierung 1803 diese Auszeichnung.

³ P. Viechter, Annotations S. 13: Am 30. dieses wurde von unserem Abt das ganze „Corpus academicum almae universitatis nostrae benedictinae“ zu einem glänzenden Mahle außerhalb der Abtei aufgenommen.

⁴ Damit sind Weltpriester gemeint, gegenüber Regularen.

⁵ Der Triennialbericht 1745–1747, gedruckt Salzburg 1748, überliefert uns (S. 15) seinen Namen an zweiter Stelle unter den Doktoren der theologischen Fakultät: Ernest Lorenz Graf von Scherenberg aus Feldkirchen in Kärnten, Pfarrer zu St. Margareth und Martin in Obersteiermark, approbiert den 1. Februar 1746; die eigentliche Promotionsfeier fand aber erst am 4. Februar statt.

wollte sich allhier zum Doctor theologiae graduieren lassen, derothalben mußte er diesem alten Brauch nachkommen, denn so oft einer will Doktor werden von was immer für einer Fakultät, so sollte er von rechtswegen 3 Tage die Schuell selbiger Fakultät, wo er verlangt Doktor zu werden, frequentieren. Nichts desto weniger ist dieser Brauch limitiert worden und darf dieser nur einen Tag in die Lection gehen. Hernach wird er erst von selbiger Fakultät examiniert. Vor dem Examen aber ist das Tentamen und werden die Candidaten in tentamine examiniert von 5 oder 6 Quaestoren, die sie wollen; derothalben müssen sie diese Quaestiones eingeben. Den andern Tag darauf ist das rechte Examen und muß er die Quaestiones in Zetteln heben.

1. Februar.

Heute als in Vigilia Purificationis hielt die Vesper bei St. Peter der Abbt alda; es waren folgende Ceremonien: 1. Sobald der Abbt zum Altar herausgeht, kniet er mit abgedeckten Haupt mit allen Ministris nieder und betet in der Still das Aperi; hernach geht er an seinen Ort ad Cornu Evangelii anfangend: „Deus in adjutorium.“ 2. Fangt der Ceremoniarius die erste Antiphon bei dem Altar an und singt dieser der Abbt nach; die zweite singt der Assistens nach; die dritte der Diacon etc. und so werden alle vom Ceremonienmeister angefangen, welcher kein Priester ist, sondern allezeit der Senior fratrum, wie im Kloster Garsten. 3. Dürffen sich weder der Ceremoniarius noch die andern vier Fratres niedersitzen unter der Vesper, sondern müssen allzeit stehen. 4. Müssen die Ministri, das ist der Ceremoniarius und die andern vier Fratres, so oft sie bei dem Praelaten zu tun hatten, vor ihm allzeit eine kniebiegende Reverenz machen et hoc ex privilegio. 5. Das Responsorium breve und die Versikeln und das Benedicamus singen die Diskantisten wie im Dom. Den Hymnus aber und die Antiphon ad Magnificat fängt der Ceremoniarius bei dem Altar an und werden ihm beide vom Praelaten nachgesungen. Nach dem Benedicamus gibt der Abbt die Benediction: Sit nomen Domini etc. nicht beim Altar, sondern auf seinem Thron wie der Erzbischof ex privilegio. 7. Gibt der Abbt von St. Peter auch die Benediction mit dem Venerabile wie ein jeder Erzbischof und Bischof, das ist mit dreifachem Kreuzmachen nach drei Seiten. — NB. Wenn eine Commemoration in der Vesper ist, so wird solche im Chor von den Musikanten ganz choraliter gesungen. Die Inful trug ein Frater Laicus und haben bei St. Peter nur einen Laicum, der ziemlich alt ist und dises in defectu alterius cle-

rici, ist aber der Infultrager schlechter allhier als der Pastoraltrager, denn das Pastorale trägt ein Clericus.

2. Februar.

Als in Festo Purificationis B. M. V. haben die Fratres Convictores in ihrem Sacellerl eine Messe, welche P. Praeses hält und wird unter dieser die Litanei und noch eine Arie figurata gesungen, est Confessio. Um 8 uhr ist vor dem Ambt die Körzenweihe; bei welcher alle Professores und Convictores in den Stühlen erscheinen müssen, denn Magnifizenz der P. Rektor gibt einem jeden eine Körzen in die Hand. Es ist keine Procession. Auch wird sonst das alles observiert, was ad hunc ritum gehört, wie auch zu dem Amt. Die Körzen, die wir bekommen, geben alle doch sponte her in unsere Capelle. Nachmittag ist wiederum Congregatio maior im großen Saal und zwar gehen heute alle Sodales nicht nur die in Wirklichkeit bei der Congregation sind, sondern auch sehr viel andere, die einstens eingeschrieben worden, zum Opfer. Die aber in fremden und weitschichtigen Oertern sein, schicken ihr Opfer her; es macht dieses Opfer eine schöne Summam aus, da sehr viel Sodales sind.

3. Februar.

Als in Festo S. Blasii gehen die Convictores in das Spittal¹ um den Blasisegen. Nachmittag um 4 Uhr ließen wir in unserem Refectorio eine Comedi spielen von Lauffnerischen Schiffleuten. Das ganze Theatrum bestand in einer spanischen Wand; das große Velum war ein kleiner Fürhang. Dises Theatrum hat die Eigenschaft, daß es in einem Augenblick kann abgebrochen werden, welches wenig Theatra haben werden; auch ist es so gemalen, das man keine Szen nicht verändern darf noch kann; ist aber der Himmel wie die Hölle.² Ihr Thema aber war dieses, wie nemblich Pluto einen Teüffel auf die Welt schickt und ihm zu heiraten befiehlt, um nur zu sehen, ob der verdammten Männern ihre Klagen wider ihre gehabten Weiber wahr seien oder nicht. Das Interludium aber war, wie der Hanswurst aus lauter Eifersucht sich hängen wollte und dieses im Rausche. Er kommt aber in ein Closter ungefehr und da man zur Mötten läutete, wollte er nichts davon wissen. Es kommt aber gleich der Superior im Capuzinerhabit mit 3 Fratres über ihn, die ihn sehr haben abgeprügelt; endlich fieng er mit ihnen an: Dominus labius meus aperies, intendus etc. Dieser „Gespaß“ dauerte bis 6 uhr und

¹ Bürgerspitalskirche zum hl. Blasius, dem Sazellum am ehemaligen „Studentenplatz“ nahezu gegenüber.

² Vgl. K. Adrian, Der Laufener Schiffer. In den Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 1910, S. 448 ff.

kostete 3 fl. Die Auditores waren nicht schlecht, indem ein Graf Tauffkürchen nemlich und zwei Augustiner zugegen gewesen.

4. Februar.

Heute wurde im großen Saale ein Doctor Theologiae gemacht, der neulich examinierte Petriner, Pfarrer von Steiermark. Promotor war P. Benedict Puecher. Zugegen war der Abbt von St. Peter und ein Domherr.

6. Februar.

Kamen die Bücher von Venedig, welche sich einige Convictores bestellt haben und haben die Convictores allein diesmal um 118 fl. Bücher gekauft.¹

7. Februar.

Als an einen Montag hatten wir die Lauffener abermal um 3 fl. spielen lassen: eine andere Comedi von Tito. Auf die Nacht aber hatten wir unseren anderten Quatember-schmaus.

8. Februar.

Wann die Augustiner² ihren Fasching celebrieren, so speisen auch alle Professores universitatis bei ihnen.

10. Februar.

Als in Festo Scholasticae ist ein Beichttag; gleich nach 8 uhr gehen alle Convictores an den Nunnberg, allwo um halbe 9 uhr der Rector Magnificus ein Amt hält, bei welchem alle Convictores abgespeist wurden. Die Musik producierten die Closterfrauen und hatten anstatt den Trompeten eine Rumpel „Marie“ genannt³, welche gegeigt wird; hat nur zwei Saiten und gibt einen Ton von sich wie zwei Trompeten. Wie aber die Pauken ausgeschaut, weiß ich nicht; doch haben sie eine gehabt. Nichts desto weniger ist die Musik aldort sehr schön, die Bassistin allein schnöflet ein wenig. Nachmittag giengen ich und auch einige andere zu der Vesper hinauf und wollten einige durchaus zu denen Closterfrauen hinein, kamen aber nicht weiter als bis zu der Porten. Denn wer das Closter inwendig sehen will, muß vom H. Erzbischoff und vom Praelaten zu St. Peter die Lizenz haben, oder aber muß einer dem Beichtvater ministrieren, wann er darinnen Messe liest.

¹ Die lateinischen Rechtsbücher, zumeist in Bologna, Venedig und Paris gedruckt, wurden durch eigene „Buchführer“ zugeliefert.

² Das Augustiner-Eremitenkloster, gegründet 1605 von Erzbischof Wolf Dietrich von Raitenau, befand sich in der Vorstadt Mülln; aufgehoben 1810.

³ Die Rumpel Marie, von welcher hier die Rede ist, dürfte – nach gütiger Mitteilung der Frau Archivarin M. Regintrudis von Reichlin-Meldegg – dennoch eine sog. Trompeta Marina sein. Leider ist keines dieser Instrumente mehr vorhanden

11. Februar.

Wir Theologi hatten heute nachmittag Lectionem brevis-
simam, weil eine Disputatio menstrualis im kleinen
Saale war: Praesides P. Frobenius Forster, Logices Professor;
Defendens Herr Würle, Famulus Praesidis. Anfangs oppu-
gnierte ein Student, hernach assumierte die ersten Argumen-
tationes P. Rector Magnificus. Heute aber hat solches assu-
mieret der Abbt von St. Peter. Nach diesen argumentierte wie-
derumb ein Student, von welchem P. Rector Magnif. argumen-
tiert assumendo argumento. Drittens assumierte P. Romanus
und der 4. Professor physices. — NB. Die Kanzel war mit
rotem Sammet ausstalliert und hatte der Praeses allzeit einen
rotsamnten Polster vor sich; auch das Scabellum defendentis
ist mit rotem Sammet überzogen. Alle Disputationes mens-
truales dauern von 2 Uhr bis $\frac{3}{4}$ 4 uhr, bei welchen alle Profes-
sors altiorum in schwarzen Mänteln erscheinen.

14. Februar.

Als infra Octavam S. Scholasticae, oder in der Octava
selbst, halten die F. F. Convictores um halb 9 uhr ein Amt
bei den Closterfrauen am Nunberg. Dieses hält der P. Senior
cum ministris. Die Musik ist vom Collegium aus, welche der
Chorregent des Convictes allzeit, so oft wir Convictores ein
Amt halten, es seie wo es wolle, bestellen. Davor hat ein je-
der Musicus eine halbe Wein, welches die Herren Praelaten
bezahlen. Anstatt dem Offertorio wird disen Tag ein Gesang
gemacht von der hl. Scholastica, welches die Convictores müs-
sen alle Jahr machen lassen und zwar allezeit ein neues. Disen
Gesang gibt der Regens Chori nach dem Amt der Portnerin,
das ist einer Closterfrau bei der Porten mit allen Stimmen.¹
Für dieses Amt schicken die Klosterfrauen auf Mittag 1. einen
Jeden ein Kändel Wein, 2. zwei schöne große Speckknödl,
3. ein Bradtel, 4. eine Butterdorten alle Jahr.

Heute wurde der Fasching bei Hof celebriert.² Dero-
halben war um 4 uhr nachmittag eine schöne Oper gespielt
auf dem Theatro bei Hof, zu welcher alle Leut und auch wir
Convictores gegangen. Die Musik war unvergleichlich. Das
Interludium aber war von einem Bauern, welcher seinen Sohn,

¹ Hymnen und Arien „de St. Scholastica“ sind am Nonnberg noch 26 vor-
handen und zwar von 1716–1753, einige ohne Jahreszahl. Die meisten sind von
Eberlin, eine von P. Maurus Wellek von Seitenstetten. Auch für einige andere Feste
sind solche Kantaten vorhanden. Die Begleitung ist interessant, für Orgel, Viola
d'amore, Spinett, Flauto, Alto Viola u. s. f.

² Der „Hochfürstlich Salzburgische Kirchen- und Hofkalender“ vom
Jahre 1746, herausgegeben vom Truchseß Johann G. v. Schnürer, vermerkt in Rot-
druck: „Montag den 14. ist der hochbeglückte Geburtstag Seiner fürstlichen Gnaden
unseres gnädigsten Landesfürsten und Herren etc. auch höchste Galla bey Hof.“

Peterl genannt, einen Doctor werden läßt. Das ganze Inter-
ludium war eine Musik.

15. Februar.

Heute war bei Hof in der Residenz im Carabinersaal
offener Ball um 9 uhr auf die Nacht. Haben alle Studenten,
die vom P. Rector Magnificus ein Billet bekommen haben,
darzue gehen dürffen.¹ Iterum auch viel Bürgerskinder und Kauf-
leut von bedeu Geschlechtern. Waren aber bis 800 Personen,
alle in Maskerade, denen der Erzbischof selbst zuschauet bis
12 uhr nachts, und hat allen geben lassen ein Essen und Trin-
ken. Es wollen einige diese Gnad dem H. Erzbischoff für Uebel
andeuten, doch ist dessen Intention vor gut zu halten.²

17. Februar.

Als an einem Pfingstag vor dem Fasching gibt es im
Convict auf Mittag und auf die Nacht auch einen Schmauss
ab mit zusammengestossener Tafel.

18. Februar.

Ware die Faschings-Comedi in dem großen Saal, aber
auf dem Hoftheater vom Professor poeseos produciert. Die
Interludia waren gar kühl, ohne Salz, also schwach zwar, daß
ihm die Studenten in Vituperium „getusch“ haben.

19. Februar.

Als am Samstag vor Dominica quinquagesima läutet man
um 4 uhr eine ganze Stund bis 5 uhr im Dom mit der
großen Glocken die „Dult“ oder, wie man es in Oesterreich
nennet, den Jahrmart ein.

20. Februar.

Als in Dominica quinquagesima oder Faschingssonntag
fangt um 4 uhr in der Collegikirche das 40stündige Gebet an,
durch alle nachfolgende 3 Faschingtage hindurch. Heute hielt
der Abbt von St. Peter das Ambt alda und auch der H. Erz-
bischoff im „feigelblauen“ Talar mit dem ganzen geistlichen
und weltlichen Hofstaat darzue. Auch müssen die F. F. Con-
victores in Chorrückten allzeit zwei zu gewissen Stunden beim
Altar knien. Den Fasching celebrieren diese 3 Tage auch die
Convictores und Professores.

¹ Ein Teil der adeligen Studenten, auf welche in dieser Zeit besonders viel
gesehen wurde – werden doch sie allein in den Triennialberichten als Hörer mit
ganzem Namen angeführt –, hatten ständigen Zugang beim Salzburger Fürstenhof.
In den Hofkalendern sind diese Kavaliere immer vor den Dikasterien alphabetisch
angeführt, so 1746 Seite 29–32 mit eigenem Nachtrag S. 159.

² Auch Bernh. Viechter führt in den Annotationes dieses an (S. 17) und setzt
hinzu: „Quia hoc tempore jam lurida Bachanalia incooperant, etiam celsissimus Prin-
ceps noster ad instantiam quarundam sibi magis acceptarum personarum licentiam
dedit in domo magistri chorearum publicas choreas in maschera agendi et habendi
certe ad impedienda majora mala, quae alias in privatis locis fierent“.

21. Februar.

Am Faschingmontag ist um 5 uhr früh die erste Betstunde.

22. Februar.

Alles wie gestern, ausgenommen daß nach 5 uhr eine Prozession ist in der Collegikirche.

23. Februar.

Am Aschermittwoch äschert P. Rector Magnificus alle Professoren, Convictoren und Studenten ein. Hätte bald einen alten Brauch vergessen, daß nemlich am „Faschingörtag“ (Dienstag) die hiesigen Fleischhacker ihren „Gespaß“ haben auf dem Stadtplatz bei dem Brunn,¹ allwo jene, die frei gesagt werden, sich öfters in den Brunnen müssen hinein stürzen. Unter diesen hat ein alter Soldat, der Käsdiab genant, seinen Spaß mit dem Leutangießen.

25. Februar.

War um 4 uhr in der Stuba academica ein Exerctium ex Dogmatica et S. Scriptura. Es defendierten Fr. Anselm, Maurus, Blasius, Michael, welchen auch beigewohnt ein Domherr, Graf Latur.² Giengen wir einige Convictores in den Dom zu der ersten Fastenpredigt, vor Zeiten mußte die ganze Comunität in der Ordnung hineingehen, und hat auch einer das Creuz vortragen müssen; solches aber ist schon abgekommen vor einer Zeit von 7 Jahren her. Derothalben kann hineingehen wer will. Die erste Predigt hatte ein Schneeherr³ mit Namen Empel.

27. Februar.

Als am ersten Sonntag in der Fasten, da nemlich der Jahrmarkt noch dauerte, ließ heute ein Arzt auf offenem Theatro sehen, was sein Pflaster für eine Wirkung hat. Derothalben ließ er einen fremden Kerl auf das Theatrum steigen, welchem er seinen Degen durch den halben Leib gestoßen hat durch und durch, daß es alle Leut gesehen; darauf hat er die Wunden eingeschmieret und hat ihn das Pflaster in 24 Stunden wiederum zugeheilet. So weit ist es schon gekommen, daß nunmehr alle desperaten Mittel die Aerzte müssen ausdenken, nur daß sie die in Wahrheit ungläubigen Bauern wiederum an sich locken. — In der Fasten von diesem Sonntag angefangen sind in der Domkirche alle Tage zwei Predigten, frueh um halb 6 uhr und nachmittag um 4 uhr. Die-

¹ Der St. Floriansbrunnen am Alten Marktplatz, jetzt Ludwig Victorplatz.

² Ein Graf Latur ist weder im Triennialbericht noch im Verzeichnis der Salzburger Domkapitularen anzutreffen.

³ Die Schneeherrn, vom Altare ad Nives im rechten Querschiff des Domes so genant und von Erzbischof Paris Lodron 1631 bestiftet, hatten die mittleren Kirchendienste in der Kathedrale zu verrichten. Vgl. L. Hübner, Beschreibung von Salzburg.

bus Dominicis ist nur in der frueh eine; früher sind die Prediger zwei Capuziner gewesen, welche die ganze Fasten bei Hof speisen und schlafen konniten, die also wechselweise predigen, der Sonntagsprediger heute, der Feiertagsprediger morgen.

28. Februar.

Als an einem Montag predigte im Dom nachmittag ein Professor ex Theologia von der Universitet, welcher heuer P. Romanus Endel war.¹

1. März.

An dem Ertag (Dienstag) prediget ein Franciscaner, am Mittwoch ein Augustiner. NB. Heute starb allhier ein Cavallier Baron Freyberg,² jurium auditor, welcher sich disen Fasching hindurch mit dem Tanzen und Trinken verdorben hat.

6. März.

Als in Vigilia S. Thomae Aquinatis ist in der teutschen Congregations-Capellen, in der Thomas-Capellen eine gesungene Litanei de B. V. Maria cum ministris.

7. März.

In Festo S. Thomae Aquinatis haben wir das Amt in diser Thomas Capellen cum ministris, bei welchem wir Convictores abgespeist werden. Um 8 uhr ist eine Deduction.³ Es gehen nur die 5 Professores Theologiae in ihren Doctormänterln wie in Festo S. Catharinae die Philosophi ut supra. Das Amt hält der Abbt von S. Peter, nach welchen der Decanus theologiae, der heuer Clarissimus P. Oddo war, eine Oration von einer aufgemachten Canzel in der Kirchen in laudem D. Thomae lateinisch perorieret. Die Convictores haben auf mittag einen guten Tag.

8. März.

Hören die Convictores die ganze Octav um 7 uhr die Messe ad aram S. Thomae. — Dies war ein unglückseliger Tag für zwei Closterfrauen die von Freyburg waren. Dise reisten von hier nach Burghausen, von dort wollten sie weiter reisen. Es hatte sie der Wirth selbst geführt. Weil sie aber bis 2500 fl. gesammeltes Geld bei sich hatten, so hat der Teuffl dem Wirth im Burghausener Wald eingepriesen, beide umzubringen, welches er auch getan. Er hielt also plötzlich und nahm ein großes Brodmesser heraus und hat eine gleich durch die Brust todt gestochen. Die andere, welche noch sehr

¹ M. Sattler, Collectaneen-Blätter S. 334. Der Genannte predigte des öfteren im Dom in deutscher Sprache, in der Universitätsaula jedoch in lateinischer Sprache.

² Franz Josef Baron Freyberg, Justingensis, immatrikuliert 6. Dezember 1743.

³ Feierlicher Aufzug, wie solche im Calendarium academicum S. 91 ff. beschrieben sind.

jung war, bat ihn um alles in Himmel und in der Weld, ihr doch das Leben zu lassen, aber o Grausamkeit! es war alles Bitten umsonst. Er gab ihr also auch einen Todesstich in die Brust und ließ das Messer stecken und trug beide in den Wald hinein. Das Geld zu sich nehmend fuhr er fort. Eine halbe Viertelstund später reitet ein Husar durch diesen Wald. Dieser ist entweder von Gott, um diese erschreckliche Mordtat nicht unsträflich zu lassen, geschickt worden, oder er ist dem Blut nachgeritten und hat beide Closterfrauen in ihrem jungen und unschuldigen Blut noch warm angetroffen. Als er das Messer stecken sah, zog er solches heraus und nahm es zu sich, ritt in das abgelegene Wirtshaus und ließ sich zu Essen geben. Kaum hat er das Messer auf den Tisch gelegt, schrien gleich die Kinder: Mutter, das ist des Vaters Messer. Also ware dieser Mörder verraten; was ihm aber geschehen, konnte ich nicht erfahren.¹

Auri infausta fames, quum non mortalia cogis
pectora, dum ultro pectora casta necas.

An eben diesem unglückseligen Tag bekamen wir vom Closter aus ein jeder 1 fl. 30 kr.

12. März.

Es predigte heute im Dom nachmittag der Stadtkaplan Jols. Diser, da man ihn einen à la mode-Prediger allhier nennet, machte den Ehrabschneidern eine ziemlich gute à la mode-Predigt.

13. März.

Heut am Abend hatten wir als Strafe, so wegen Violierung des Silentii eingegangen, einen Schmauß im bayrischen Musaeo.²

14. März.

War im kleinen Saal Disputatio Menstrualis ex Physica um 2 uhr. Um diese Zeit tat sich ein ziemlich starker Projektist allhier hervor, welcher dem H. Erzbischoff eingegeben, er möchte den Bräuern gewisse Regeln setzen, um ein besseres Bier zu machen. Auch sind diese Regeln wirklich im Druck herausgekommen; wenn aber die Bräuer diesem nachgefolget wären, hätte ein jeder den Bettelstab bei Zeiten ergreifen

¹ In der Annahme, daß diese „Untat“ im Burghauser-Walde innerhalb des Pfarr- und Gemeindegrenzens B. geschehen sein könnte, durchsuchte ich die Pfarrmatriken, fand aber für 1746 im Monat März nur Sepultos verzeichnet. In den Kammerrechnungen des Stadtarchivs ist auch kein darauf bezüglicher Posten notiert und die Ratsprotokolle fehlen. Die Tradition hat nichts derartiges zu vermelden und in Hubers Chronik steht für 1746 als einziges Jahresereignis, daß am 10. September Erzbischof Jakob Ernst von Salzburg nach Burghausen kam. Im Tagebuch der Patres O. Min. Capuc. ist von dem bewußten Vorfall auch nichts zu finden. — Vielleicht trieben die Kollegen durch die Nachricht von einer solchen echten „Moritat“ mit dem guten Fr. Heinrich einen Faschingsscherz.

² Ohne Zweifel ironisch gemeint.

dürfen. Sich an diesem Projectisten, welcher ihr Bier-Ueberreiter war, doch den Titel eines gnädigen Herrn führet, zu rächen, haben sie heute auf die Nacht dessen Namen mit sehr großen Buchstaben auf dem Pranger angebracht. Die Bräuer aber in Hallein haben gar seine Person im Bilde auf den Galgen gehängt. Obgleich man auf diese Leute Geld geschlagen,¹ wurde dennoch keiner offenbar. Da der H. Erzbischoff von seinem Befehl nicht nachlassen wollte, standen alle Bräuer allhier auf und haben über 4 Wochen kein Bier mehr gesotten. Sie hatten aber auch ihre Patronen, nemlich den Bischoff von Chiemsee und den Domprobst. Diese aber konnten mit dem H. Erzbischoff nichts richten. Die Bräuer aber waren in ihrem Proposito auch beständig bis sie nach Gericht berufen wurden und die Sache ausgemacht haben. Auch haben sich alle Bräuer obliogiert, dem H. Erzbischoff jährlich in allem lieber 20.000 fl. zu geben, als mit solchen vorgesetzten Regeln Bier zu sieden. Es ist also das erstere concludiert und acceptiert worden, denn sie haben nicht anders mehr können.²

15. März.

Konnte sich der Franciscaner in der Fastenpredigt nicht enthalten, wider den vorgemeldeten Bierprojectisten mit scharfen Worten zu verfahren. Dieser Prediger hat das Beneficium, daß er auch über die vornehmsten Cavalliere auf der Kanzel gestichelt hat, gleich wie er auch über den Ball, so bei Hof gewesen, nicht viel gutes hat sprechen wollen. — An diesem Tage unterstand sich ein nobilis Baron Indermaur v. Freyenfeld-Stulburg im Collegio juris canonici öffentlich über die Clöster und über die Praelaten zu schmähen, obwohl er nicht Defendens war. Er sagte unter anderen Themata auch dieses, wie das nunmehr die Praelaten nach allen Würden trachten: „nisi fervor Religionis retineret in maximas superfluitates Monasteria excurrerent.“ Als ihn aber der Professor mit den Worten corrigierte: „Quid opus est hisco cervo, si boves et asinos habemus“, gab er zur Antwort: „Gratulor mihi, quod habuimus occassionem haec proponendi.“

17. März.

Als am ersten Donnerstag in der Fasten ist nachmittag am Nunberg um 3 Uhr die Predigt. Hernach haben sie einen Oelberg aufgemacht, allwo unser Heiland dreimal niederfällt und wie sich der Engel neigt; dieses geschieht nach der Predigt und nach dem gesungenen Miserere alle Donnerstag

¹ D. i. Fanggeld angesetzt.

² Diese Angelegenheit der Bräuer bringt auch B. Viechter l. c. Seite 26, als *Judicialia circa Proxatores*, da die Bräuer in ihrem Anliegen am 16. März sogar nach Maria Plain gewallfahrtet kamen.

durch die ganze Fastenzeit.¹ Auch ist heute die Eremitäsch bei St. Peter, in welcher der M. Maximus mit 40 Mönchen gelebet hat und daraus mit allen Begleitern heruntergestürzt worden, offen und zu sehen, weil die Dedication alda celebrirt wird;² von disen ist das mehrere zu vernehmen am Ende von sehenswürdigen Sachen.

19. März.

Als in Festo S. Josephi ist um 8 uhr ein Amt cum ministris, nach welchem der Fastenzeit halber auch die Vesper stattfindet. Nachmittag aber ist in dem Josephi-Schlösserl, welches zu der Universität gehöret, in der Josephicapellen eine gesungene Litanei.³

21. März.

In Festo S^{smi} P. N. Benedicti ist in der Collegikirchen um 7 uhr ein Amt cum ministris und es halten dasselbe heuer P. Benedictus Puecher, Diaconus Benedict von Cremsmünster, Subdiaconus Benedictus von Ossiach, lauter Benedikt. Um 8 Uhr gehen alle Professores auf St. Peter hinein in ein Zimmer, allwo sie die Doctormänterl umnehmen und gehen von disen Zimmer in die Stiftskirche per modum deductionis.⁴ Es sind mit disen sonst die Convictores auch gegangen. Doch ist solches heuer und auch schon seit 2 Jahren nicht mehr geschehen; Ursach dessen, weil die Convictores sonst bei S. Peter das Jahr einmal einen Schmaus hatten. Da aber solches hiesiger Abbt abgebracht, so bringen auch die Convictores ihre Sachen ab. Um 8 uhr hatte die Predigt ein Petriner von Hallein, nach welcher das Amt der Abbt selbst gehalten; es war auch der H. Erzbischoff im Oratorio zugegen⁵ und dises alle Jahr.

22. März.

Es wurde dieser Tage der Bischoff von Chiemsee⁶ sehr

¹ Solche Schaustellungen in der Kirche wurden durch Erzbischof Hieronymus Graf Colloredo mittelst Hirtenbrief und Konsistorialverordnungen 1782 abgeschafft.

² Der Besuch der hier genannten Eremitorien ist besonders durch Abt Amand Pachler von St. Peter sehr gefördert worden. Derselbe gab auch ohne Namen 1661 heraus: Brevis historia de origine, consecratione et reparatione speluncae seu Eremitorii eiusque Capellae in monte prope coemeterium S. Petri in civitate Salisburgensi.

³ Jetzt St. Josefs- oder Kasererhof, Gemeinde Morzg, kam durch den Altenmarkter Pfarrer, Achatius Resch aus Abtenau, 1712 als Stiftung an die Universität. Der St. Josefstag wird auch jetzt noch als erster Salzburger Kirchtag im Hof und der nächsten Umgebung gefeiert.

⁴ B. Viechter, Annotationes, S. 23: „Tam concioni, quam officio solent interesse alma universitas cum studiosis et quidem corpus academicum in epomide, quod et hodie diligenter observatum fuit . . . Concionem habuit quidam Vicarius secularis in Halla (Hallein). Officium summum, cui etiam celsissimus Princeps cum aula sua interfuit, ipse habuit reverendissimus Praesul noster.“

⁵ In dem sogenannten Fürstenoratorium gegenüber der Predigtkanzeln.

⁶ Bischof von Chiemsee Josef Franz Valerian Graf Arco mit dem Sitze in der Altstadt, dem sogenannten Chiemseehofe, welcher jetzt der salzburgischen Landschaft als Zentralstelle zugehört.

krank mit lauter Blutbrechen; ist es schon so weit gekommen, daß er das Perlwasser (?) muß trinken.

24. März.

Kaum ist vor wenigen Tagen vorbemelter Bischof unbäulich geworden, so ist nach 7 uhr früh heute allhier in Gott selig verschieden: Celsissimus Princeps S. R. I. aus dem reichsgräflichen Haus Arco, archiepiscopi Consiliarius actualis intimus, erster Verordneter aus dem Praelatenstand, siebenter Domherr und wirklicher Statthalter allhier. Geboren am 12. September 1686, aufgeschworen den 29. September 1721, electus Episcopus in Chiemsee den 29. September 1729. Er starb an einem Apostem.

25. März.

In Festo Annuntiationis B. M. V. ist ein Amt in der Collegikirche und zu Loretto, dafür die Ministri ein Loretto-kindl bekommen. Heute nachmittag wurde der Hoffzweg Baron Meichelböck begraben.

26. März.

Heute schaute ich den auf dem Todtenschragen liegenden Bischoff von Chiemsee an. Diser lag in seiner Hauskapelle¹ auf einer erhabenen Bühne in Pontificalibus, auf der weißen Inful gleich oberhalb der Stirne einen großen Rosenmarincranz habend. Es werden früh Messen gelesen, so viel nur auf 3 Altären gelesen werden konnten und dises alle Tag bis er begraben wurde, auch müssen die Choralisten Tag und Nacht bei disem Leichnam psallieren. NB. Auf die Nacht sind es Studenten, die das Officium defunctorum beten, dafür ein jeder 4 fl. bekommt.

27. März.

Als am Passions-Sonntag wurde der verstorbene Bischoff bei der Nacht ohne Lätung einer Glocken begraben, doch waren der Mitgeher sehr viele, und wer mitgegangen ist, bekam eine Körzen, welche er auch hat behalten dürfen. Die Begräbnuß kann ich mit mehreren nicht beschreiben, da uns nicht erlaubt war, solche zu sehen. Das ist gewiß, daß dieser Bischoff wohl disponiert und heilig gestorben ist.

28. März.

Um 9 uhr fiengen im Dom für diesen H. Bischof die 3tägigen Exequien an. Das Solenne Requiem hielt der Dompropst. Um das Castrum Doloris² standen ihrer 24 Bruderschaftsmitglieder in schwarzen Kutten mit einer solchen Capuze über das Gesicht, ein jeder zwei von gelbem Wax kreuz-

¹ Kapelle im Chiemseehof ad B. M. V. Annunciatam, abgebrochen i. J. 1875.

² Die mit Leuchtern und Bahrtuch verzierte Trauerbahre.

weis gemachte Fackeln in Händen haltend, woran auch das Wappen dieses Bischofs war. Die nächsten befreundeten Männer klagten in einer schwarzen Kutte und einem Mantel mit sehr langer Schleppe; sie hatten einen langen schwarzen Bart, und einen runden Hut auf dem Kopf mit einem sehr langen Flor. Den Hut durften sie auch bei der Wandlung nicht abziehen. Die Frauenspersonen aber, das ist die nächst Befreundeten giengen durchaus schneeweiß daher, wie die Closterfrauen und zog eine jede nach sich einen bis 3 Ellen langen Schlepp: dieses ist die Hauptklag allhier. Zum Dies irae war der erste Opfergang. Es giengen als erste die Domherren, hernach die Cavalliere, und nach diesen giengen die Frauenspersonen und zwar wurden drei in der Weise aufgeführt, daß eine jede von 2 Kammerherren zum Opfer geleitet worden. Sie blieben in der Mitte stehen und ein Kammerherr hat das Opfer anstatt ihnen bis zum Altar hingetragen. Also gieng man auch zum Opfer beim Offertorium. Nach dem Requiem und Libera giengen anfangs die Domherrn, hernach alle Klagen zu dem Grab, welches mit Blumen schön ausgezieret ist und geben den Weichbrunnen. Diese Ceremonien werden alle 3 Tage nacheinander observieret.

29. März.

Heut kommen alle Convictores nach dem Tisch in das Zimmer des P. Regens, allwo die Statuta vom Lector mensae gelesen wurden, und heute wurde angefangen überall in Musaeis und Dormitoriis die Türen zu sperren.

30. März.

Als am 3. Tag der Trauer war um 8 uhr die Leichenpredigt vom verstorbenen H. Bischoff von Chiemsee von einem Capuciner mit Namen Cletus gehalten, sehr schön und lang. Weil der H. Bischof sich Josephus nannte, so gebrauchte er sich dieses Textes: „Josephus filius accrescens.“ Nachmittag um 4 uhr war wiederum ein Exercitium ex historia in der Stuba academica unter dem Vorsitze P. Pirmins und verteidigt von den Hörern Baron Mozel und Herrn von Baumgartner.

31. März.

Am Pfingsttag wurde in der Rhetorenabteilung eine kleine Tragoedia von Augusto wie er seinem großen Feind Cyna nicht nur allein verziehen, sondern auch zum Erben gemacht. Dauerte eine Stundt lang.

2. April.

Als am Samstag vor dem Palmsonntag ist früh die letzte Lection vor Ostern; nachmittag keine, weil Beichte ist.

3. April.

Als am Palmsonntag, werden auch in der Collegikirchen alle Ceremonien mit der Palmweihe gehalten cum ministris. Item sangen auch ihrer 3 Convictores, welche Diaconi sind, den Passion. Item kann man disen Tag an dem Nunnberg bei den Closterfrauen vor der Kirchentür heraußen einen hölzernen Esel sehen, welcher mit sehr vielen kostbaren Sachen behängt ist.¹ Auch fängt heute in aller früh in der Domkirche das Stundgebet an, das die nachfolgenden zwei Tage noch dauert. Heute um 4 uhr, also nachmittag, gieng die ganze Universitet und auch wir Convictores wie sonsten prozessionaliter in den Dom und hatten die Betstunde bis 5 uhr. Alda konnte man den Aufputz des Hochaltars bewundern, indem man nichts als lauter geschlagenes Silber, das ist das Antependium, den Tabernakel und sehr viel Statuen. Auch sind um disen Altar herum — ich will wenig sagen — bis 1000 Lichter, alles Wachskörzen in der schönsten Ordnung. Das Venerabile aber ist von purem Gold so reich mit den feinsten Steinen besetzt, daß man fast kein Gold sehen kann.²

5. April.

Heute haben wir um 9 uhr alle in den Nunberg gehen müssen, um die vor 2 Tagen verstorbene Closterfrau zu begraben. Um 3 uhr nachmittag giengen wir prozessionaliter in den Dom, allwo ein Petriner Joseph Mangold, allzeit an diesem Tag und zu dieser Stunde schon gegen zwei oder noch mehr Jahre predigt und hatte heute eine curiose Predigt.

6. April.

Heut um 7 uhr ist die letzte Predigt im Dom. Es werden alle Jahre dise 3 Tage hindurch in allem 22 Predigten gehalten von unterschiedlichen hiesigen Ordens- und Weltgeistlichen. Um 8 uhr ist eine solenne Procession im Dom inwendig in der Kirchen herum, mit welcher auch der H. Erzbischoff und consequenter auch der ganze Hofstaat gehet. Item haben heute die Convictores als am Mittwoch in der Karwoche die Metten in dem Chor der Collegikirchen laut zu beten und es hält solche bei dem Altar cum ministris der P. Rector. Wie allhier der Brauch es überall mit sich bringt, singen die Lamentationes die Priester ex Convictoribus im

¹ Ueber diesen berühmten Palmesel vergl. die kulturhistorische Skizze von R. von Strele, Der Palmesel, in der Zeitschrift des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins 1897 S. 141. Jeder Erzbischof pflegte vor alter Zeit im 1. Jahre seiner Regierung zu der Palmenfeier auf den Nonnberg zu reiten.

² Die Monstranze vom Hofjuwelier Amende ist noch bei derselben Gelegenheit in Gebrauch. Siehe die Abbildung in der Oesterreichischen Kunsttopographie, Die kirchlichen Denkmale, Bd. IX, S. 42.

Chor. Es geht schon viele Jahr kein Professor mehr hinauf, sondern sie lassen es den Convictoren über; es werden die Lamentationes allhier überall, ausgenommen im Dom, mit der Flig¹ gesungen, welche darunter geschlagen wird und auch wird der Baß dazu gezeit. Die Lectionen aber singen die anderen in der Ordnung von oben angefangen; übrigens wird alles observieret wie die Rubricae es verlangen. Die Antiphon aber zum Benedictus und auch das Benedictus selbst singen die Convictores choraliter und wird ein jeder Vers allzeit wie der erste angefangen.²

7. April.

In Coena Domini ist um 8 uhr das Ambt vom Rektor Magnificus, bei welchem alle Professoren und Convictoren abgesspeist werden, nach welchen die Convictoren die Vesper im Chor beten, unter welcher P. Rector cum ministris in Almen die Altartücher aufrollen. Nachdem alles in der Collegikirchen beendet war,³ giengen wir in den Dom die Fußwaschung zu sehen und kamen just recht. Mitten aber in der Kirchen saßen der H. Erzbischoff in der Alba und nach ihm die Bischöffe und Domherrn ad Cornu Evangelii mitten in der Kirchen herunten, auf der anderen Seiten aber saßen die zwölf Apostel, welche weiße Kutten an hatten und große Hauben auf, wie man einen Hebräer abmalt. Da sie aber niedersitzen, kommt ein Franciscaner ad archiepiscopum und prosternieret sich um die Benediction, geht auf die Kanzel und macht eine kurze Predigt von der Fußwaschung Christi. Nach dieser wäscht der H. Erzbischoff selbst einem jeden die Füß wie bei uns der gnädige Herr Prälat. Darnach werden die Apostel, deren jeder einen weißen Barth hatte, in die Residenz geführt, allwo sie über mittag speisen. Mehr kann ich nicht dienen, was geschieht in dieser heiligen Wochen, denn ich konnte nicht zu allen Ceremonien kommen. Disen Tag müssen alle Wachen in Salzburg das Gewehr umgekehrt, den Schafft in der Höhe halten. Man hört heute und morgen keine Uhr schlagen. Was aber vor Wundersachen diesen Tag geschehen, ist nicht zu glauben, wie daß sich angeblich der Thurn bei St. Peter neiget, wenn man 12 läuten tut. Auch ist im Convict der Brauch,

¹ Flügel, ein spinettartiges Instrument mit Blasbalgvorrichtung, also zugleich Harmonium, wie ein solches von 1591 in der Sammlung zu St. Peter in Salzburg noch vorhanden ist.

² Pichler geht so auf in der Berichterstattung über die kirchlichen Vorgänge, daß er vom Doktorat der beiden Benediktiner am 6. April 1746. nämlich des P. Joh. Nep. Rottmayr aus Georgenberg-Fiecht, und P. Benedikt Oberhauser aus Lambach gar nichts erwähnt. Vgl. Triennium 1745–1747 S. 16.

³ Zu dieser Feier in der Kollegikirche waren nach dem Calendarium acad. die studierenden Grafen und Barone besonders einzuladen, die übrigen Studenten aber durch Dekret und Anschlag an der Tafel.

daß disen Tag die Convictores alle Fische zu essen haben. Wir Oesterreicher ließen aber dieses Privilegium den bayrischen Convictoribus über, indem wir in unserem Zimmer gespeist und dem P. Benedict von Lambach ausgeschenkt haben. Diser ließ sich auch auf die nacht gegen uns sehen, und wagte einen Dukaten. Auch brachte uns Cremsmünsterer der Bodt heute das Osterei und schickte einem jeden der gnädige Herr Praelat einen gelben Dotter und H. P. Prior die weißen Eierklar = 1 fl. 30 kr. darzu.¹

8. April.

Am Charfreitag werden in der Collegikirchen alle Kirchencereemonien observiert wie es die Rubricae verlangen. Das Kreuz aber küssen die Professores allein. Da alle Functionen verrichtet worden, trug man unsern Herrn in das Grab und mußten auch wir mitgehen. Gleich nachdem man solchen hinein gestellt, bleiben die Professores und Convictores alle knien und beten die Vesper laut bei dem hl. Grab auf den Knien. Heute um 12 uhr ist allhier der Brauch, daß ihro hochfürstliche Gnaden allzeit einen Gefangenen, welcher den Tod verdienet hätte, freilassen, und hat die Bruderschaft der hl. Dreifaltigkeit das Privilegium, was sie für einen wollen auszubitten. Es sind die Ceremonien also: Nach 12 uhr geht diese Bruderschaft zu dem Rathause, dort stehet der Sünder schon bei der Thür. Nun gehet einer hin und gibt ihm den Bruderschaftsstab in die Hand. Sobald er diesen ergreift, gibt ihm der Stadt-Syndicus einen kleinen Stoß vor die Thür heraus und also wird er frei. Darauf geht er mit der Procession in die Kirche der hl. Dreifaltigkeit bis zum Hochaltar, allwo ihm ein Alumnus eine scharffe Predigt macht wegen seinem Delicto, wie er Gott und die Welt beleidigt, und darauf die große Gnad, die er heut hat, vorstellet, und also endigt sich dieses. Diser Kerl ware sozusagen ein Mörder und des Todes schuldig, weil er seinem eigenen Weib mit Gift vergeben hat, die zwar davongekommen. Jure wäre er doch hingerichtet worden ex circumstantiis. Also geschieht es alle Jahr daß einer freigelassen wird; dieses habe ich selbst alles gesehen. — Nachmittag um 2 uhr ist vom Dom aus eine zahlreiche Procession, mit welcher auch die Universitet gehet. Es hält solche der Dompropst, einen Kreuzpartikel tragend. Man geht herüber der Brücke fast durch die ganze Stadt. Es darf sich kein Geißler noch Kreuzzieher dabei sehen lassen, welches voriger H. Erzbischoff hat abgebracht, indem solches nicht zur Ehr Gottes geschehen. Es sind die Leute von solchen Geißlern

¹ D. i. 1 Dukaten und 1½ Silbergulden.

mehr skandalisiert als zur Andacht angereizt worden; ist also gut geschehen.¹ Nach der Procession schauten wir die hl. Gräber aller Kirchen drüber der Brücke an und morgen die herüber der Brücken sind. Es ist in jeder kleinen Kirche ein solches; auch ist allhier nicht der Brauch, daß man ein Monstranzen in das Grab setzt, sondern in einem jeden Grab wird man unterschiedliche Ciboria sehen, und wird so in der ganzen Salzburger Dioeces gehalten. Disen Tag haben die Convictores keinen Möttenchor.

9. April.

Am Charsamstag sind abermals in der Collegikirche alle Ceremonien; auch singen die Convictores die Prophetien, doch wird keine ausgesungen, denn sobald P. Rector Magnus fertig ist mit diser bei dem Altar, so muß man aufhören. Uebrigens gibt es auch andere Ritus, die bei uns zuhaus nicht sind. Um 9 uhr schlagen wiederum alle Uhren. Vor 8 uhr Abends ist die Auferstehung in der Collegikirchen. Ein Viertelstundt darnach ist solche im Dom und sobald man läutet, werden auf dem Mönchsberg über 60 Pöller gelöst.

10. April.

An Ostern, disem so heiligen Tag, ist eine Deduction und ein Ambt cum ministris. Heute hält auch im Dom das Ambt der Herr Erzbischoff, bei welchem 4 Domherrn in Dalmatiken sind, zwei, das ist der rechte Diaconus und Subdiaconus mit der Alba angelegt, die anderen zwei, die nichts zu tun hatten, hatten die Dalmatik ohné Albe an. Die anderen Domherrn und Bischöff aber, welche in ihren Stühlen sitzen, haben auch das Pluviale an wie bei der Vesper. Disen Tag legen die Domherrn Ihre Winter-Mozetten, welche mit einem rauhen, weißen Fell ausgeschlagen sind, wieder weg und tragen die Sommer-Mozetten, welche rot ausgeschlagen sind.

11. April.

Als in Feria 2^{da} Paschatis speisen auf Mittag von den Convictoren die drei Passionsinger, item der Diaconus und Subdiaconus, weil sie die ganze Charwochen Dienst tun mußten, bei den Professoribus excepto Ceremoniario.

14. April.

Hat einen sehr tiefen Schnee geworffen.

16. April.

Als an einem Samstag, ist die Litanei um 5 uhr, nicht mehr um 3 uhr und dises den ganzen Sommer hindurch.

¹ Die Trachtenbilder der Kostümhalle des städtischen Museums in Salzburg bringen noch 2 Bilder solcher Selbstgeißler aus dem Beginn des 18. Jahrhunderts.

18. April.

Feria 2^{da} post Dominicam in albis hatten wir nach den Osterferien die erste Lection wiederum, aber brevem.

19. April.

Im großen Saal wurde zweien Hörern das Doctorat gegeben¹; dem ersten D. Jacobo Schimele, Capellano aulico huius loci, ex theologia,² dem anderen ex utraque jure mit Namen Simon Rupert Aichinger, welcher einstens ein Famulus im Convict war.³

20. April.

Heute war in der Stuba academica ein Exercitium ex theologia dogmatica et S. Scriptura defendentibus Coelestino Cremifanensi et Leopoldo et Beda Seittenstettensibus.

23. April.

Heute ist allhier ein Domherr in Gott selig entschlaffen, nemlich der hochwürdige hoch- und wohlgeborne Herr Franciscus Maximilianus Reichsgraf von Liechtenstein, Oblayarius und Domkustos, geboren den 13. Mai 1667, aufgeschworen den 8. Juni 1690, Senior aus den Domherrn, ein leiblicher Bruder zu dem dermaligen regierenden hiesigen Erzbischoff.⁴

23. April.

Auf diesen Tag fällt das Festum St. Georgii in Salzburg, aber es ist kein Feiertag allhier. Disen Tag darff ein jeder Mensch in das Hauptschloß allhier hinauf, weil der Kirchtag oben ist, und Festum Patrocinii. Ich ging mit Fr. Alexander hinauf und empfing alle Ehren von dem Zeugverwalter, welcher Kayser heißt.

24. April.

Als am ersten Sonntag nach Ostern ist in der „Pastor bonus“-Capellen⁵ ein Amt in dem Collegio, auch ist bei den Loretinerinnens das Festum dedicationis Ecclesiae, wo wiederum die Ministri ein Kindl bekommen. Heut nachmittag hatten wir Cremsmünsterer eine gute Jausen bei unsers Fr.

¹ Im 2. Teil des Calendarium Academicum l. c. sind die bei dieser Gelegenheit üblichen Gebräuche angegeben als: De solemnitatibus ac ritibus in actibus academicis utpote gradibus, publice et privatim conferendis. S. 34–87.

² Im Triennialbericht 1745–1747 wird als Doktor der Theologie (S. 15) an dritter Stelle angeführt: Jacobus Schimele Elvacensis, ein Schwabe, fürsterzbischöflicher Hofkaplan, Magister der Philosophie; approbiert den 16. April.

³ Dieser wird im Triennialbericht S. 14 als Nobilis und Clarissimus ausgewiesen. Simon Rupert Aichinger stammte aus Gleink, Oberösterreich.

⁴ Siehe J. Riedl, Salzburgs Domherren von 1514–1806 in den „Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde“ 1867. S. 160 f.

⁵ „Pastor bonus-Kapelle“, Kapelle vom „guten Hirten“; es ist jetzt unbekannt, welche damit gemeint ist.

Anselm Eltern;¹ waren dabei lustig in Domino. Am Abend wurde der nächst verstorbene Domherr Liechtenstein begraben.

25. April.

Haben die Juristen um 6 uhr früh ihre Collegia, weil man heute vom Dom aus mit der Procession zu den Closterfrauen bei St. Ursula gehet, mit welcher alle Geistlichen gehen, auch selbst die Domherrn; ein Schneeherr aber hält die Procession und das Amt.² Auch kam heute in das Convict der Medizin-Doktor Alliarti zum Vorschreiben.³

28. April.

War die Leichenpredigt im Dom vom verstorbenen Domherrn, weil die Exequien geschlossen gehalten wurden.

29. April.

Ließ der Herr P. Rector den Convictoribus eine Kegelstatt „auf lang“ aufmachen.⁴

1. Mai.

Als am Feste Philipp und Jakob war der Namenstag von hochfürstlichen Gnaden dem hiesigen H. Erzbischoff. Derohalben giengen einige und auch ich zu der offenen Tafel um neue Sachen zu sehen. Man speiste im Kaisersaale und war alles sehr voll. Die Ordnung im Sitzen bei der Tafel ist supra fol. 13. dem 7. Novembris zu sehen, ausgenommen, daß heute 3 große Tafeln gewesen und mehr gesessen sind, alle in Galla. Wir kamen etwas zu spät, doch haben wir noch auf einer jeden Tafel sehr viele Löwen ligen gesehen, so schön von Pastetentaig gemacht, daß es ein Bildhauer fast so fein nicht machen kann. Die Beschau-Torte aber war wie eine Architectur, alles von Zucker, so lebhaft getroffen wie in einem Porträt. Auch waren die andern, so bei ihm gesessen, alle nachgemacht von kleinen Zuckermanteln mit unterschiedlichen Farben gemalen, bis 20 Personen. Oben auf dem Dach der Torte lagen von Zucker ein gemachte Hobelscharten, daß jeder Mensch sollte glauben, es wäre eine rechte. Dergleichen waren 6 Torten zu sehen; mit einem Wort, es sagten viele

¹ P. Anselm Kaserer, geboren den 10. November 1721 in Salzburg, wo er auch die ersten Schulen besuchte.

² Es ist dieses die St. Markus-Prozession zur Kirche des hl. Markus, welche von Erzbischof Markus Sittichus (1616) zunächst für die Barmherzigen Brüder erbaut, aber später den Ursulinen übergeben worden ist.

³ Ohne Zweifel sind damit die Verschreibungen behufs Purgieren in der Frühjahrszeit gemeint, da a. O. der Purgentenschmaus, auch ein Beitrag zur Volksmedizin, erwähnt wird.

⁴ Im Garten der Konviktisten, dem jetzigen botanischen Garten. In den Gartenplänen jener Zeit, auch von St. Peter, sind regelmäßig solche Kegelspielplätze eingezeichnet. Da und dort sind noch solche marmorne Aufstellplatten erhalten. „Auf lang“ will sagen mit langem Anschubbbrette.

Cavalliere allhier, daß es properer zugehe im Tractieren allhier als in Wien. Unter diser Tafel wurde sehr vill Concert gemacht von vielen Musikanten; hernach auch eine welsche Cantate von der alten Frau Parisin und von dem Michelauzi gesungen. Es ist auch zu merken, daß heute von dem H. Erzbischoff der Domdekan Graf Truchseß v. Freyberg zum Bischoff in Chiemsee ernennet worden ist, derohalben saß er bei diser Tafel schon vor dem Dompropsten. Um 4 Uhr wurde bei Hoff in dem Saal eine Serenade abgehalten, welche eine kleine Oper könnte genannt werden. Man liest auch in alten Manuscriptis, daß die Convictores disen Tag eine Music am Abend in ihrem Hof gehalten und dises im Sommer öfters, doch wurde heuer solches nicht observieret.

3. Mai.

Als am Kreuzerfindungstag ist allhier ein gebotener Feiertag. Um 10 uhr aber hatten wir Convictores Theologi bei dem P. Roman aus dem Tractat, den wir dieses Jahr geschrieben, ein Examen; dises bringet der Brauch jährlich mit sich allzeit nach Ostern. Es ist dises mehr ein Discurs zu nennen, indem es nur eine Stund dauert. Dises sollte auch an einem anderen Tag P. Benedictus Professor Theologiae secundarius gethan haben, indem ein jeder Professor von einem jeden Convictor für dises und auch für das am End des Jahrs gebräuchliche Examen vom Kloster aus 2 fl. bekommt. P. Benedictus aber hat gar keines gehabt und Romanus nur eines. Eben disen Tag kann man allhier in der Spital-Kirche bei dem Creuz-particl einen sehr großen Ablaß gewinnen.¹

4. Mai.

Am Feste S. Floriani ist heute ein Amt in der deutschen Congregations-Capelle ad aram S. Floriani und weil auch gestern die Litanei gewesen und in der Octava wiederum Amt und Litanei ist, so bekommen die 3 Ministri, welche Convictores sind, ein jeder 1 fl. 30 kr.

5. Mai.

Disen Tag war eine Disputation in der Kirche bei dem Hochaltar zu Mülln bei den P. P. Augustinern ex universa Theologia. Es wurden auch Theses, das sind schöne Kupfer, ausgeteilt. Sie waren ihrem General dediciert, dessen Porträt auch darin zu sehen war. Praeses heißt Germanus Perthaller, die Defendentes aber waren Fr. Joannes Georgius Kaldschmied und Fr. Antonius Bayrhamer, omnes huius ordinis: dem er-

¹ Dieser Kreuzpartikel von 1710 ist beschrieben und abgebildet in der Oesterr. Kunsttopographie Bd. IX. Die kirchlichen Denkmale der Stadt Salzburg: Stadtpfarre, ehemals Bürgerspitalskirche St. Blasius S. 233.

sten oppugnierte P. Rector Magnificus, dem zweiten der Vice-rector. Es war auch ihr Provincial zugegen. Ich und Fr. Ildephons, weil wir etwas weiter vorgegangen, hatten das Glück Theses zu bekommen, die anderen Convictores aber nicht, da so viele bei einander gestanden sind. Ich und Ildephons blieben nicht bei der ganzen Disputation, weil wir mit R. Resenberger um 3 uhr in den Fronburgerhoff gegangen, das ist in des hiesigen Obrist-Jägermaisters Lustschloß. Allda schauten wir den berühmten Garten.¹

6. Mai.

Disen Tag ist gestorben in dem Kloster (Kremsmünster) P. Aemilianus Delling, Pfarrer in Kürchberg. Es traf ihn nämlich in Festo S. Floriani abends bei dem Nachtschisch ein Schlag-



(Die Universität i. J. 1789 nach einem Kupfer von C. Schneewis.)

fluß ganz gäh. Requiescat in pace. Disen Pfüngstag bekamen wir vom Kloster her auch ein wenig Receptionsgeld.

8. Mai.

Heute suchte ich die sehr kranke Frau Nidermilner heim, welche einen von uns begehret hat.

10. Mai.

Oppugnierte ich das erstemal in Lectione.

11. Mai.

Hatten die Professores ihren Aderlaßschmauß. Eben diesen Tag gingen alle Convictores nach Hellbrunn, wie alle Jahr dises der Brauch mit sich bringt; alldorten schauen

¹ Erbaut von Erzbischof Max Gandolph Graf Kuenburg als Majoratshof an der Hellbrunnerallee; noch zur Zeit L. Hübners viel bewundert. L. c. S. 518.

sie alles an, was zu sehen ist und nehmen auch eine Jause. Es traf das Unglück alle fremden und erstjährigen Convictores, daß sie waschnaß wurden, „gezickt“ aber sind auch viele andere worden. Wir verzehrten allda 12 Gulden. Dem Brunnenmeister aber und dem Jäger gab P. Senior in allem 6 Silberzwanziger. So ist schon das alte Contingent: wenn die Convictores hinaufgehen, so bekommt ein jeder von ihro Magnifizenz dem P. Rector 2 fl., welches die Praelaten bezahlen; die Cremsmünsterer aber schon seit vielen Jahren nichts, obwohl solches ansonsten gewesen.

12. Mai.

Als am letzten Aderlaßtag fahren auch die Professores alle, wie jährlich der Brauch ist, in den Hellabron.

14. Mai.

Spielte Professor Rhetorices¹ eine Comedie in dem großen Saal, nicht aber auf dem großen sondern auf dem Hoftheater. Es wurde die traurige Historie von Joseramno gespielt, wie die 2 Söhne geköpft worden. Die Musik aber von der Jephthe war so schön von H. Eberlin gemacht, daß viele Leute, der Bischoff von Chiemsee selbst, geweint haben. Die Comedie war auch so guett gemacht, daß die Studenten in laudem Comici über 4mal einen Applaus gemacht haben. Weil an disem Tag unserer Königin Geburtstag war, so speisten wir alle Convictores auch die bayrischen abends mit uns in unserem Zimmer.

15. Mai.

Giengen wir alle Convictores miteinander in das Mirabell, um den Garten zu sehen wie jährlich der Brauch ist, was da zu sehen vide infra von den salzburgischen sehenswürdigen Sachen. P. Senior gibt dem Gärtner 4 Silberzwanziger Trinkgeld und soviel auch dem Zimmerwärter.²

16. Mai.

Als am 5. Sonntag nach Ostern ist in der Collegikirche die Solemnität von der Bruderschaft des H. Vaters Benedictus, der „Liebesbundt“ genannt, zu welcher Solemnität auch sonst der H. Erzbischoff pflegt zu kommen, heuer aber nicht ut impeditus. An diesem Tag als zugleich in Festo S. Joannis Nepomuceni ist im Mirabellschloß eine große Solemnität die

¹ P. Innozenz Deixlberger. Pirmin Lindner führt jedoch diese Komödie in den Benediktinerschriftstellern Bayerns II. (1880) nicht an.

² Die ausführliche Beschreibung dieses Schlosses, Sommerresidenz der ehemaligen Landesfürsten, siehe L. Hübner, Beschreibung von Salzburg 1. Bd. 1792, S. 383 ff und besonders die schönen Pläne und Ansichten von A. J. Danreiter von 1730. Nach dem Brande von 1818 wurde es zum Teil verändert.

ganze Octav hindurch, weil aldorten das Cranium von disem Heiligen aufbehalten wird.

17. Mai.

Feria II. Rogationum. Gieng die ganze Universität processionaliter in den Dom und von dort aus mit der ganzen Procession zu denen P. P. Augustinern, ursach dessen haben die Civilisten ihre Collegia um 6 uhr früh.

Feria III. Rogationum giengen wir um 8 uhr abermals in den Dom. Es ließ uns aber das Wetter nicht ausgehen, sonst wäre die Procession in den Nunnberg gegangen.

18. Mai.

Feria IV. Rogationum. Wir giengen mit der Procession über die Brücke nach St. Sebastian; mit disen Processionen geht alles mit, Geistlich und Weltlich. Heute kamen hieher gegen 300 Artilleristen, welche in den Casernen außerhalb der Stadt gewohnt, wie es allzeit der Brauch ist allhier. Es dürfen keine Soldaten, sie mögen kaiserlich sein oder andere, in der Stadt bleiben, weil Salzburg ein neutraler Ort ist. Aus dieser Ursach stehen neben dem Ofenloch¹ zwei sehr große „Cassarnen“; daß sie aber durch die Stadt marschieren dürffen, müssen sie auch die Lizenz vom Erzbischoff erhalten, und da diese fast alle erlangen, so pflegen sie ihm bei der Residenz zu paradien. Von diesen Artilleristen giengen einige in die Stadt hinein in die Wirtshäuser, allwo Studenten waren. Da die Studenten, welche alle Bayern waren, über diese lateinisch, in der Meinung sie würden es nicht verstehen, geschmähet, so wurden sie auch von Artilleristen ziemlich übel tractieret. Diser Studenten aber giengen in der Still auseinander und suchten ihre Condiscipulos auf und waren gleich bis gegen 30 beisammen. Da also die Püchsenmeister aus dem Wirtshaus heraus giengen, so griff ein Student mit Namen Schiessl gleich einen solchen an und nach ihm fielen auch die anderen über ihn. Die übrigen Püchsenmeister aber zogen gleich vom Leder; gleiches haben auch die Studenten getan, und war das Gefecht so hitzig bei dem Ofenlöchel, daß ein oder zwei Wachen von Salzburg nicht genug gewesen, dise zu stillen, sondern mußten alle Wachen zusammen helfen. Der Platzobrist selbst ist zu Pferd darbei erschienen, Frieden zu machen; war aber umsonst. Schließlich hat er einem Granadier befohlen Feyr zu geben, doch hat ihm ein Püchsenmeister das Rohr mit dem Hirschfänger weggeschlagen. Die Kugel ist neben ein Fenster in die Mauer gegangen und hätte bald ein Kind erschossen. Endlich gaben hiesige Soldaten sowohl den

¹ Ofenloch, eine Oertlichkeit, jetzt Gasthof, in der Riedenburg bei Salzburg.

Studenten als auch den Püchsenmeistern solche Rippenstöße, daß sie zusammenfielen; also war Frieden gemacht. Während aber da Frieden geworden, hatten in der Tragassen¹ andere Studenten mit anderen Püchsenmeistern auch solche Händel mit bloßen Degen in der Faust, mit welchen auch auf solche Art Frieden geworden; dises Gefecht dauerte über eine halbe Stunde, ohne daß aber einer tod am Platze geblieben wäre; doch sind von beiden Seiten viele blessieret worden. Einige Studenten wurden auf die Hauptwache, die Artilleristen aber von den Granadiern in ihre Casernen hinaus geführt. Die Studenten verloren 2 Mäntel und einen Hut, die Artilleristen aber 2 Hüte und 2 Hirschfänger. Den anderen Tag marschiereten die Artilleristen nach Reichenhall, zwei aber blieben hier um von ihro Magnifizenz die 2 Hirschfänger und Hüte zu begehren, diser aber hat solche nicht hergegeben, bis daß den Studenten ihre Sachen zurückgeschickt worden sind. Daß die Studenten unrecht gehabt haben, wollen die meisten sagen, und ich will es auch glauben, da sie lauter Bayern waren.

19. Mai.

In Festo ascensionis Domini ist im Dom festum Pallii; am Abend machten wir Convictores mitten in unsern Hof ihrer Magnifizenz eine Music. Diser tage zog sich der H. Erzbischoff aus der Stadt in das Mirabell hinaus und wird den ganzen Sommer draußen bleiben.

20. Mai.

Hatten die Logici eine Disputation im kleinen Saal.

22. Mai.

Als an einem Sonntag war in der Collegikirchen ein Primiz und zwar die anderte, das ist heut wurde Sacerdos jubilaus R. P. Placidus von Oberaltaich, welcher in Plain war; um 9 uhr also war die Predigt in laudem primitiantis jubilaui, welche P. Amandus gehalten. Sacerdos jubilaus saß in der Alba, unter der Predigt heraußen bei dem Altar una cum ministris auf dem Orth, wo man sub Gloria und Credo sitzt, also ist es der Brauch allhier. Diaconus war P. Benedictus Puecher, Subdiaconus P. Antonius, Ceremoniarus P. Thomas Convictor. Der Superior in Plain aber, P. Placidus Pöcken, war Assistens. Das Ambt war nach der Predigt, bei welchem auch der Abbt von St. Peter und der von Michaelbeyern zugegen waren. Es giengen sehr viel Hoffherrn, Kaufleuth, Rats herrn und Bürger zum Opfer und in gleicher Meng auch sehr viel verheirate und ledige Weibspersonen, unter welchen die

¹ Jetzt Getreidegasse, eine Hauptverkehrsader der Altstadt.

ledigen auf eine curiose Art allhier zu Prangen pflegen. Nach dem Ambt war das Te Deum angestimmt worden.

24. Mai.

War ein Requiem in Plain für den Erzbischoff N. Kuenburg¹, welcher den Plain der Universitet geschenkt; die Ministri bekommen 30 kr. davor.

28. Mai.

Als am Pfingstsonntag ist Festum Pallii. Im Dom um 8 uhr eine Deduction; ich gieng heute in den Dom und sah, wie der H. Erzbischoff bei dem Altar das Deus in adjutorium angefangen zu der Terz und wurde die ganze Terz figurate gesungen. An disem Tag heut sahe ich auch die große Orgel im Dom, welche 44 Register und 3 Manuale hat, wo die Claviatur von Ebenholz und Perlmutter eingelegt ist. Dise Orgel wird von 12 Blässbälgen getrieben. Dise 3 Feiertage ist bei den P. Franciscanern, das ist in der Pfarrkirchen, das 40stündige Gebet.

29. Mai.

Als am Pfingstmontag geht die ganze Congregation und auch alle Professores und wir, item alle Studenten alle Jahr, wann es schenes Wetter ist in den Plain hinaus processionaliter und es werden alle 3 schönen Frauenbilder, wie auch der schöne Collegifahn, welcher bis 2000 fl. gekostet, mitgetragen. Disen Fahn hat die große Congregation machen lassen. Das Ambt in Plain hielt der Abbt von St. Peter. Eben disen Tag kommen nach Salzburg in unterschiedliche Kirchen sehr viel Processiones, unter anderen aber kommen die Bünskerbauern² in den Dom und müssen dise alle Jahr, wenn das Magnificat anfangt processionaliter um die kirchen herumgehen. Dise Bauern machten 4 Processiones aus, unter welchen nur die ersten das Privilegium haben, daß sie um den Hochaltar herumgehen dürfen, weil sie von diesem Viertel sind, welches wider Mathaeum Lang, hiesigen Erzbischoff, nicht rebelliert haben wie die anderen, und eben diese speisen heute abends alle bei Hoff.

30. Mai.

Machen die genannten Bauern um 4 uhr ein Ambt in Dom ex privilegio, welches sie selber singen.³

¹ Max Gandolf Graf Kuenburg, gestorben den 3. Mai 1687, das sog. Stifterrequiem, welches auch jetzt noch und zwar von St. Peter aus gehalten wird.

² Pinzgauerbauern-Prozession. Vgl. Mitteilungen der Salzburger Landeskunde 1860, S. 27 ff. R. v. Schallhammer, Die Pinzgauer Wallfahrt.

³ D. i. die mit vielem Lärm bis 1789 veranstaltete Pinzgerer-Vesper. S. auch L. Hübner, Statistik S. 67.

3. Juni.

Disen Tag kamen mit dem Welserbotten unserige drei Fratres: Hieronymus, Guilielmus und Christophorus nach Salzburg ad studia, welches um solche Zeit etwas seltsames ist. Am Abend schenkten wir in unserm Zimmer dem P. Paul von S. Paul auf, welcher morgen vom Convict abreist.

4. Juni.

Disen Tag wurden im Mirabell¹ mehrere aus den Convictoren vom H. Erzbischoff selbst geweiht, wobei die Schnee-herrn ad missam ministrieret. Subdiaconi wurden heute: F. F. Michael und Alexander von Garsten, Coelestin und Victorin von Kremsmünster; Diaconi: Gerardus von Füssen, Benedictus von Ossiach, Ildephonsus, Martinus, Vincentius von Kremsmünster; Presbyteri: Anselmus von Kremsmünster, Maurus von Wessobrunn. — Im Juni haben allhier die Logici ihre Praeparatoria, derohalben repetiert der Professor selbst in der frueh mit den Discipulis und zwar geht er ohne Mantel in die Lection, er gehet auch nicht auf die Kanzel, sondern sitzt auf dem Sessel in Scabello.

5. Juni.

Als in Dominica SS. Trinitatis primizierte in der Collegi-kirchen der Convictor P. Maurus von Wessenbron, welcher ein hiesiger Hoffgärtnersohn ist von dem Mirabell.² Derohalben war um 8 uhr die Predigt, welche sein leiblicher Bruder, ein hiesiger Augustiner, gehalten, unter welcher auch dieser Primiziant una cum ministris in den Alben heraußen bei dem Hochaltar gegessen ut supra, hernach war das Amt. Der P. Senior des Convictes ging auch zum Opfer, wie es allzeit der Brauch mit sich bringt, wenn ein Convictor primiziert; er opferte in Nomine totius Convictus einen Dukaten.

6. Juni.

Weilen morgen die Convictores das Festum S. Bonifacii celebrieren, welcher Patronus Convictus ist, so war heute abends um 7 uhr eine Litanei cum ministris. Ursach dises Festes muß der P. Senior anstatt machen und allen quoad Forum Ecclesiasticum und Saeculare überall seine Einladung geben. Der Corregent aber ex Convictoribus ladet ein oder andere Hoff-musikanten ein.

7. Juni.

Heute in aller früh wurde der Convictgang ausgeziert

¹ In der Johann Nepomukkapelle der Sommerresidenz des Erzbischofs.

² P. Maurus Bayrhammer, geboren zu Salzburg 4. September 1721. Ein guter Musiker; hinterließ auch einige Schriften. Siehe P. Pirmin Lindner, Professbuch der Benediktiner-Abtei Wessobrunn, Kempten 1909, S. 51.

propter festum S. Bonifacii. Um 8 uhr ist das solenne Ambt, nach welchem eine Oration in der Kirchen von einem Convictor perorirt wird in laudem S. Bonifatii ut in festo omnium Sanctorum O. P. B. Dise hatte heuer P. Maurus von Wessobron. Um 12 uhr giengen wir zu der Tafel und es speiset heute die ganze Universitet und auch viele andere Gäste in Refectorio Convictus, welches ausstallirt wird. Unter der Tafel ist auch eine Musik.

8. Juni.

Als in Vigilia Corporis Christi ist nachmittag eine Vesper cum ministris in der Collegikirchen.

9. Juni.

In ipso Festo Corporis Christi. Disen Tag wird von 4 uhr früh an mit Trommel und Pfeifen im Schloß¹ auf dem großen Thurm bis 11 uhr beständig ein Fahn geschwungen. Vor 8 uhr geht die ganze Universitet processionaliter in den Dom, ein jeder eine Körzen bei sich habend. Alldorten hören sie das Ambt, welches der H. Erzbischoff hält, unter welchem die Domherrn alle in Pluvialen zu rechter Hand, zu linker Hand aber auf der seiten des Domdecan sitzt der ganze Convent von St. Peter, auch alle in gleichen Pluvialen, sogar die Fratres Subdiaconi auch, welche auch hinter dem Domherrnkreuz in Processione gehen, et hoc ex speciali privilegio. Nach dem Ambt wurde die solenne Prozession, welche der H. Erzbischoff selbst gehalten, wobei 6 Kammerherrn den Himmel getragen haben; die Domherrn aber haben die 4 Evangelia gesungen. Das erste ist im Dom, nach welchem man herausgeht. Zur rechten und linken Seite stehen die hiesigen Bürger, alle in blauer Montur mit rotem Ueberschlag; rechter hand die Bürger von der Stadt, linker „die enter der Bruckhen“. Neben den ersteren stehen auch die hiesigen Artilleristen und Püchsenmeister von dem Schloß. Die Bürger gleich nach dem Segen geben 2 „Salva“; dise Procession gehet anfangs vor der Universitet herauf, allwo eine Triumphpforten steht, sehr hoch von lauter Symbolis und Emblemen über hundert, und müssen dise die Studenten (Rhetores et Poetae) machen lassen, das ist ein jeder aus disen muß eines machen lassen und dises alle Jahre. Gleich neben dem Hoffstall stehen in völliger Parada die salzburgischen Soldaten, welche nach dem 2. Evangeli, so bei der Spitalkirchen ist, auch Salva geben. — NB. ich hätte bald die Cavallerie vergessen von den hiesigen Bürgern, welche bei der Collegikirchen stehen mit Trompeten und Paucken; dise haben rote Montur, ein jeder mit blauen Samet ausgeschlagen und silbernen Porthen auf dem Hut. Das 3.

¹ D. i. die Festung Hohensalzburg.

Evangelium ist bei der Rothen Bruderschaft, das 4. in der Capitelgassen. Es wurden allzeit nach jedem Evangelio Salva gegeben, auch werden die Pöller auf dem Mönchsberg während der Prozession abgeschossen. Hernach gehet man in den Dom hinein, allwo der Segen gegeben wird, die Domherrn ziehen sich bei dem Altar mit dem H. Erzbischoff aus, der Convent aber von St. Peter geht auch mit Pluvialen über die Gassen nach haus. Mit disen gehet auch der Abbt, nicht aber wie sonsten mit den Domherrn. Mit dieser Procession giengen alle Handwerker, welche allhier keine Fähn haben, sondern aus einer jeden Zunft gehen ihrer drei voraus in habitu clericali, das ist einen Chorrock an und ein rundes Häuberl auf dem Kopf, daß man glauben sollte, sie wären rechte Petriner, sind aber nur Clerici ficti et hodierni. Aus disen trägt einer ein vergoldetes Kreuz wie eine Monstranze¹ oder eine Statue. Es hat ein jedes Handwerk etwas besonderes. Zwei andere tragen die Leuchter daneben, die übrigen aber tragen ihre Stecken² wie in Oesterreich. Die Fleischhacker haben allda etwas ganz besonderes und gehen alle in schwarzen Mänteln, ein jeder mit einem weißen Krägerl und Hut wie die Petriner. Die Zimmerleute haben sehr lange Stangen bis zu 4 Ellen, und wie die Stangen so lange große Hobelscharten mit unterschiedlichen Farben hängen herunter. Die Bäcker scheinen allhier gar nicht gescheidt zu sein und haben ein recht nährisch zwiebelhaftes Privilegium, indem ein jeder aus disen zweierlei Schuhe an hat, einen weißen und einen roten nemlich, die sind wohl nicht ausgebacken.³ Was aber die anderen Handwerker noch sonderbares treiben, weiß ich nicht, indem ich nicht alle gesehen. Auch gehen mit diser Procession alle Bruderschaften. Die Bruderschaft bei der hh. Dreifaltigkeit hatte von diesen den schönsten Fahn mit rotem Damast und mit Gold sehr reich und dick gestickt, diser würde über 20.000 fl. kosten. Die ganze Octav hindurch sind keine Collegia ex theologia früh und nachmittag; wohl aber um 6 uhr früh ex jure civili.

10. Juni.

Heut ist die Corporis Christi Procession bei St. Peter, mit welcher auch die Professores gehen. Die Convictores aber gehen schon seit Jahren nicht mehr mit. Die Professores speisen auch zu mittag bei St. Peter; war also des morgens keine

¹ Die meisten der Zunftkreuze und Abzeichen sind in dem Saale für kirchliche Volkskunst des städtischen Museums Carolinum Augusteum in Salzburg zur Schau gestellt.

² Bruderschaftsstäbe mit gemalten Abzeichen, siehe dieselbe Sammlung.

³ Sich so zu tragen, muß einmal sehr beliebt gewesen sein. In den Halbrechts des spätgotischen Hochaltars in der Stiftskirche am Nonnberg haben die Scherger der Passionsdarstellung ebensolche Gewandung.

Lectio. Nachmittags gingen wir Cremsmünsterer allein in die Knigel hinaus¹ und gaben alldort, wie es allzeit der Brauch ist, unseren Confratribus das Valet: Fr. Benedicto et Anselmo. Es kamen auch hinaus Baron Pottmann und Baron Riedheim, beide Canonici von Eichstetten² und auch Baron Grustorff.³ Wir verzehrten alda 8 Gulden, kamen auf einen 30 Kreuzer. Heute aber reisten unser P. Anselmus und Fr. Benedictus von den Studiis nach Hause.

11. Juni.

Heute ist die Corporis Christiprocession am Nonnberg, zu welcher auch die ganze Universität und wir mitgehen; heuer aber sind wir Convictores gar nicht hinaufgegangen, weil so schlimmes Wetter war. Diese Procession hält der Abbt von St. Peter. Mane non erat lectio.

12. Juni.

Als am Sonntag infra octavam Corporis Christi giengen wir wiederum processionaliter in den Dom um 8 uhr früh ut supra 9. huius. Diese Procession hält der Dompropst. Wir giengen diesen Tag nicht aus, weil schlimmes Wetter war, sondern nur im Dom herum. Auch wurden keine Evangelia gesungen, sondern es war eine Procession um die Kirche; wann es auch schön Wetter wäre, würden dennoch die Evangelia nicht gesungen. Heute ziehen die Bürger nicht auf, weil es nur den ersten Tag der Brauch ist. Heute hörte ich eine Vesper an bei den P. P. Augustinern mit 3 Geistlichen; ein jeder hatte ein Pluviale. Die Vesper war choraliter und ein Vers mit der Orgel, der andere ohne dieser gesungen.

13. Juni.

Als am Montag ist die Corporis Christi-Procession in der Collegikirche, welche der Abbt von St. Peter samt dem Amt hält, und weil das Wetter nicht schön war, so war die Procession in der Kirche. Nach dem Amt aber gieng der Abbt herein und hat in der Sakristei ein bißchen „Schoquollati“ getrunken, um Kraft zu bekommen. Das ist bedauerlich, daß allhier die Fratres Convictores in ihrem Habit, wie sie sind, gehen müssen. Es wurden auch die 4 Evangelia gesungen, welche die Priester von St. Peter singen. Es ist auch der Brauch allhier, daß nur das erste und letzte mal der Segen mit dem Hochwürdigsten gegeben wird, sonst niemals.⁴

¹ Knigel, ein Dorf eine 1/2 Stunde östlich von Salzburg.

² Nach dem Triennium der Jahre 1745–1747 (gedruckt, Salzburg 1748) unter den immatrikulierten Adelligen eingetragen S. 9 als Johann Nepomuk Karl L. Baro de Riedheimb, und Johannes Gebhardus L. Baro de Bodmann, Dominus in Möcklinggen, Gittingen et Ligringen; beide vom Jahre 1745.

³ Der Vater des eben genannten Fr. Benedictus Grustorff.

⁴ Die Annotationes l. c. bemerken hier S. 45, daß der Celsissimus dieses mal Studien u. Mitteilungen O. S. B. (1916).

14. Juni.

Am Ehrtag (Dienstag) hält die Corporis Christi-Procession bei den P. P. Augustinern zu Mülln der Dompropst; es werden auch die Pöller gelöst.

15. Juni.

Heut hatten die P. P. Franciscani um die Stadt herum ihre Procession, welche der Domdecan gehalten und gieng auch mit diser der H. Erzbischoff selbst, dem ein Edelknab ein großes von rotem Taffet gemachtes Umbrell nachgetragen wegen der Sonne. Es pflegte vor einem Jahr der H. Erzbischoff mit allen Processionen durch die Octav hindurch mitzugehen, weil aber dises für heuer die geschwächten Körperkräften nicht zugelassen, so giengen doch die Domherren in ihren Talaren fast allzeit mit.¹

16. Juni.

In Octava Corporis Christi giengen wir schon um 7 uhr processionaliter in den Dom. An disem Tag geht man nach S. Sebastian. Dise Procession hält der Domdecan bei St. Sebastian; aber es ist in dem Freyhoff in einer (Arcaden)-Ecke das Amt, welches auch der Domdecan gehalten. Unter disem Amt, gleich nach dem Evangeli, wurde alle Jahr etwas von der Kanzel heruntergelesen, unter anderen auch der hiesigen Bäcker Privilegia. Es gehen bei diesem Amt nur die Bäcker allein zweimal zum Opfer ex privilegio. Der H. Erzbischoff selbst gieng im Mantel mit diser Procession. Heute ist aber der Schluß der 8 Corporis Christi-Processionen gewesen. Auch sind mit jeder Processio allzeit 6 Hofftrompeter und ein Paucker gegangen. Was die Triumphporten der Studenten anbelangt, welche bei der Universitet aufgerichtet ist, so wird solche alle Tage die ganze Octav in der früh, wann schönes Wetter ist, aufgemacht. Nach diser Octav aber werden alle Emblemata und Symbola im akademischen Saale aufgemacht, allwo sie bis 4 Wochen stehen bleiben. Man kann also unterschiedliche Gedenken sehen und von wem sie sind, indem überall eines jeden Namen darunter steht. Dise Emblemata sollten alle auf das hl. Altarssakrament gemacht werden, dennoch sind viele darunter, welche auch auf unterschiedliche Manns- und Weibspersonen einen Stich geben. Unter anderen wird auch alle Jahr vom Professor Rhetorices entweder ein Logogryphus, Chirogliphicum oder ein Oenigma gemacht, welches auch in die Triumphporten kommt und wird solches

nicht anwesend war, sondern nur der eine oder andere Domkapitulare. Sechs studierende Herren Kavalliere trugen in roten Mänteln den Sakramentsbaldachin.

¹ Das einzuhaltende Ritual wird genau im Hofkalender von 1746 beim Monat Juni in Vormerk gebracht.

den Studenten aufzulösen gesetzt. Eben ein solches macht auch der Professor Poeseos. Wer das erstere auflöst bekommt einen Dukaten, von dem anderen aber 2 fl.

18. Juni.

Als an einem Sonntag hatten wir eine Congregation und wurden unsere 3 kürzlich angekommenen Fratres als Sodales aufgenommen.

20. Juni.

Als an einem Montag war eine Disputation ex moralibus im kleinen Saal; Praeses war P. Odo Guethrather, Defendens D. Joseph Barth,¹ dedicirt aber war solche dem Domherrn Graf Schratzenbach, welcher auch mit dem Grafen Thurn und Podstatzky, bede Domherren, zugegen gewesen. Es gieng sehr hitzig alda zu, indem ein oder andere Parerga nicht allerdings wohl gelautet, daß es wurde zugelassen, daß einer am Sonn- und Feiertag duplex peccatum committere, über welches Parergon P. Rector Magnificus „erschrecklich gehaust“ und letztlich gesagt: man solle docieren juxta modernam praxim und also machten es die anderen Professores auch.

21. Juni.

Heute wurde das Ivo-Fest feierlich in der Collegi-
kirche gehalten. Da dieser Patronus primarius jurium ist, so haben allhier die Doctores jurium und alle Juristen ihre Solemnität. Derothalben war um 8 uhr eine Deduction und giengen nur die Doctores jurium in ihren Doctormänteln, wie nur die Theologi in festo S. Thomae und die Philosophi in festo St. Catharinae, alles ut supra. Das Hochamt hat gehalten der Dompropst, welcher vom Decan facultatis juridicae ersucht worden. Weil Decan der Dr. Schloßgängel war, welcher bei dem Dompropst alles gilt, so hat er auch dises ausgewirket. Disem mußten 3 Fratres ex Convictoribus aufwarten, obwohl sonsten allzeit die Alunnen kommen müssen, warum aber heute nicht, ist mir nicht bekannt. Nach dem Amt ist auch eine Oration in laudem S. Ivonis, welche allzeit ein Cavallier jurium studiosus hat, und hatte heuer dise der Graf Styrum und zwar eine bewunderungsvolle und künstliche Oration, noch dazu auswendig perorirt. Wir haben heute auch einen guten Schmauß, welcher allzeit in der Stadt gekocht wird.

22. Juni.

Disen Tag schenkten wir auf die Nacht in unsern Zimmer dem P. Stephan von Mondsee als Seniori nostro und dem P. Blasio aus.

¹ Eystlettensis, Franco, Theol. et Juris can. studiosus. Immatr. 14. Nov. 1744. L. c. fol. 16.

23. Juni.

Als in Vigilia S. Joannis Baptistae ist allhier der Brauch, daß man um 2 uhr anfängt in der ganzen Stadt mit allen Glocken bis 3 uhr zu läuten, von 3 uhr an aber wird im Dom mit der großen Glocken bis 4 uhr, von 4 uhr bis 5 uhr bei S. Peter, von 5 bis 6 uhr am Nonnberg, von 6 bis 7 uhr im Collegio, von 7 bis 8 uhr in der Pfarre so aber fort überall mit der großen Glocken bis 3 uhr frueh; warum aber dises, so habe ich mir erzählen lassen, daß Salzburg nicht hexenlos sei und eine einstmals sollte gefangen worden sein, welche sagte, daß ihnen nichts schwereres falle als dises Läuten.

24. Juni.

Als in ipso festo S. Joannis Baptistae läutet man früh um 3 uhr bis 4 uhr wieder mit allen Glocken; sonst kann ich von disem Tag nichts Besonderes berichten.

25. Juni.

Heut wurde hier einer enthauptet, welcher, nachdem er viele Jahre aus Straff auf dem Meer gewesen, wiederum gestohlen hat; disen nannte man das Mörmändel und ist auch in disem das Sprichwort: „Was an den Galgen gehört, ertrinkt nicht“, wahr worden, da er schon 30 Klafter tief im Meer gelegen und dennoch nicht ertrunken. Auch war heute in der Stuba academica um 4 uhr nachmittag wie sonst ein Exercitium ex Dogmatica et S. Scriptura. Defendentes waren Fr. Michael Wisenreitter von S. Peter, Fr. Victorin und ich: mir oppugnierte des Bischoffs von Lavant sein Hofcaplan: de Concilio Pisano, an sit oecumenicum.

26. Juni.

Heute giengen fast alle Convictores nach St. Peter, den Schatz allda zu schauen, sind aber zu ungelegener Zeit gekommen, allwo sie just das 7stündige Gebet gehabt haben, also in unsere Capitulationspunkte die Peterer nicht verwilligten.

28. Juni.

Reiste P. Senior Convictus Stephanus Köllerer¹ von hier nach Haus auf Mondsee und P. Blasius auch.

29. Juni.

Als in Festo apostolorum Petri et Pauli ist die Solemnitet bei St. Peter, allwo heuer der neue Bischof von Chiemsee das Hochamt gehalten. Sie machten das Amt mit doppelten Chor, welches bei uns einstens auch gemacht worden.

¹ P. Stephan Köllerer vom Stifte Mondsee erwarb tags zuvor das juridische Doktorat. Vgl. das Triennium 1745–47, S. 6.

30. Juni.

Heute wurde das Festum Erentrudis als das Hauptfest der Closterfrauen in Nonnberg höchst feierlich celebriert, allwo der Abbt von St. Peter das Amt hält. Es geruhten auch ihre hochfürstliche Gnaden der H. Erzbischoff dahin sich zu verfügen und Messe alda zu lesen. Nach dem Amt setzt man das Erentrudishaupt allen Leuten auf das Haupt gegen die Kopfschmerzen. Es ist dises Haupt in einem vergoldeten Bruststück von Silber eingemacht; deren heiliger Leib aber liegt unter dem Hochaltar in einer Capellen.¹

1. Juli.

Es nahm diser Monat einen ganz unglückseligen Anfang in Salzburg; denn erstens ereignete sich dieser Casus bei dem Linzerthor, daß ein Zimmermann auf einer Leiter stand, vor welcher ein Hoffstaller² vorbeigefahren, und da er zu nahe kam, schrie ihn der Zimmermann an, acht zu geben. Dessen aber ungeacht fuhr er fort und warf die Leiter um. Der Zimmermann fiel auf ein Weinaß herunter, welches der Knecht geführt und war durch disen Sturz gleich tod erblichen. Disem Unglück ist ein anderes vor- oder nachgegangen, da sich nemlich ein Bauern-Kerl oder Bub, wie sie sagen, zu Maxlon gebadet und auch zugleich ertrunken ist.

2. Juli.

Als in Festo Visitationis B. M. V. ist ein Amt in Maria Plain; derothalben müssen 3 Convictores hinaufgehen, es mag hernach dises der Abbt von St. Peter halten oder nicht. Heuer hielt dises D. P. Rector Magnificus. Es ist auch ihro hochfürstliche Gnaden der H. Erzbischoff hinaufgekommen. Derothalben, weil er gleich bei dem Altar gekniet, so wurde der Introitus ad Cornu epistolae gebetet, damit sie nicht den Rücken dem H. Erzbischoff zeigten. Auch rauchte der Diaconus den H. Erzbischoff an ad offertorium, und eben der Diaconus gab ihm dann den Pacem, welches ein Partikl war, zu küssen. Die Music unter disem Amt verdient auch angemerkzt zu werden, daß der Bassist und Altist aus einer Stimme gesungen; ein Tenorist war gar nicht dabei und den Discant hat gesungen ein Weibsbild, des Wildfangers Breyther Cayetan Frau, und die hat auch den Tact gegeben. Es waren auch nicht mehr als 2 Violinisten; man kann sich aber leicht ein-

¹ D. i. in der Krypta. Vorzügliche Abbildungen dieses St. Erentrudisreliquiars von 1316 sind in dem Bande „Die Denkmäler des Stiftes Nonnberg“ nebst genauer Beschreibung S. 87–90 enthalten. Die angeführte Segnung findet auch jetzt noch immer an diesem Tage und am Vorabend statt.

² Ein Fuhrmann vom fürstlichen Hofmarstall. Wegen Enge jener Stelle wurde das Linzertor 1894 abgebrochen.

bilden, wie und welcher Weise diese gewesen. Die Ministri bekamen ein jeder 30 Kreuzer.

3. Juli.

Diesen Sonntag primizierte in der Collegikirche ein Petriner, welchem ich subdiaconierte; davor einen Kranz von Rosenmarin bekommen, ich hab damit vorlieb genommen.

5. Juli.

Infra Octavam¹ bringet auch der Brauch mit sich, daß die Convictores ein Amt haben zu Loretto.

6. Juli.

Hatten wir als an einem Mittwoch den Quatember-schmauß und zwar schon den 2., ut supra; auf die Nacht nach der Tafel machten wir Convictores eine Music in unserm Hof. Endlich weil D. P. Rector Magnificus nicht zu Haus war, so wurden wir von P. Prokancellario gar in ihren Garten hinüber zum Musizieren berufen.

9. Juli.

Heute in aller früh reiste P. Rector Magnificus von hier in das Reich; die Ursach ist unbekannt.

10. Juli.

Am 6. Sonntag nach Pfingsten giengen einige und auch ich an den Nunberg hinauf, weil alda 9 Klosterfrauen von dem H. Erzbischoff das Velamen bekamen oder so zu sagen geweiht wurden. Es waren aus Ursach dieses so viel Menschen da, weil schon 11 Jahr her keine solche Weihe gewesen ist. Um 8 uhr kam der H. Erzbischoff hinauf und hat alda das Amt gehalten. Nach dem Concert (?) gieng der Dompropst im Pluviale als Assistens archiepiscopi und Erzpriester vom Altar weg zu der Pforten hinunter, welche in die Kirchen herausgeht, durch welche schön ausspallierte Pforten er, der Dompropst, die neobenedicendas Virgines heraufgeführt und zwar mitten durch die Kirchen. Diese Klosterfrauen bleiben in der Mitte der Kirche stehen, der Dompropst aber gieng hinauf ad altare und da ihn der Erzbischof laut gefragt: „utrum sint capaces Benedictionis et Velaminis“ oder wie es im Rituali Romano stehet, so gabe er die Antwort: „Quantum fragilitas humana admittit, ita quoad substantiam.“ Darauf rief sie der Erzbischof choraliter singend: „Venite!“ und sie giengen auch singend hinauf zu dem Altar. Als sie oben waren, knieten sie nach gemachter Inclination vor dem Altar nieder. Es waren zwar keine Kniebeugungen vor dem Erzbischoff aber sehr tieffe Inclinationen, wie bei uns von den Novizen.

¹ Octav vom M. Heimsuchungsfest; der 2. Juli wurde bis 1782 im Salzburgerischen als Festtag begangen. Gr. Reitlechner, Marianisches Salzburg (1905) S. 15.

Ihre Kleidung war Habit und Scapulier ohne Flocken, wie auch nur mit weißem Schleier. Nachdem sie aber in einer Zeile ad modum lunae geknieet, fängt eine nach der andern an zu singen: „Suscipe me Domine secundum eloquium tuum et vivam, ut non dominetur me omnis iniustitia.“ Nachdem sie alle ausgesungen, fragt sie der Erzbischoff lateinisch, ob sie geweiht werden wollen und sie gaben zur Antwort: Rogamus. Eine Jede hatte ein Büchel in der Hand, worin alle Zeremonien geschrieben waren. Nach disem gieng eine nach der andern zum Erzbischoff, welcher in der Mitte des Altars auf seinem Pontifikalsessel gesessen, mit aufgehobenen Händen und eine Jede wird gefragt: „Promittisne Castitatem servare“ und eine Jede gab zur Antwort: „Promitto etc.“¹ Dise Ceremonien habe ich so gut gesehen, daß ich sie besser nicht hätte sehen können, und kostete mich nichts, als nur meine Hutschnur.

11. Juli.

Als in Festo Solemnis Comemorationis SS. Patris Benedicti, ist um 8 uhr sine Deductione das solenne Amt in der Collegikirche, nach welchem ein Convictor eine Oration hält alle Jahr in laudem SS. P. N. Benedicti. Heuer hatte solche Fr. Clarus von Vornbach.

12. Juli.

Die armen Closterfrauen zu Loretto erbarmen sich sogar über die Convictores, derothalben schicken sie uns heute „Bradl und Salath“ herein, welches alle Jahr der Brauch ist.

14. Juli.

Als in Festo S. Bonaventurae ist ein Amt zu Loretto, davor die Ministri ein Lorettokindl bekommen. Disen Tag pflegt der H. Erzbischoff bei denen P. P. Franciscanern zu speisen.

15. Juli.

In Festo S. Henrici wurde mir solemnisime von allen Convictoribus gratulieret, also zwar, daß meine Thüre voller Zettl mit angeschriebenen Versen, Chiroglyphicis und Chronoticis angepickt worden.

16. Juli.

Als am Scapulierfest ist eine große Solemnitet zu S. Peter.

¹ Es folgen die Zeremonien der sog. Jungfrauenweihe, wobei der Tagebuchschreiber erwähnt, daß am Schlusse ein Schneeherr die damals übliche Exkommunikation, die der Bischof lateinisch aus dem Pontifikale las, in gleicher Weise deutsch von der Kanzel aus vorgelesen hat. Auch B. Viechter erwähnt in seinen Annotaciones beim 10. Juli diese Consecratio Virginum in Nonnberg „ubi notandum, quod idem Celsissimus Princeps in defectu Canonicorum duos tantum habuerit levitas. Reverendissimus noster etiam huic actui interfuit.“

Diser Tag verursachte auch eine große Traurigkeit in der ganzen Stadt Salzburg, indem nachmittag vor 2 uhr allhier gestorben ist Graf Joseph von Liechtenstein, des hiesigen H. Erzbischoffs leiblicher Bruder, ein Mann von solcher Statur und Complexion, daß hier sich seinesgleichen keiner findet, ein Mann der allen lieb und wert war. Es wollte diser Graf eben anheut seine Güter in Bozen besuchen, jedoch hat ihn Gott zu den ewigen Gütern abgefordert.

17. Juli.

Als an einem Sonntag ladete ich alle, die mir specialiter gratuliret haben, in das Josephischlüssel ein, und habe solche in der Ordnung gesetzt, wie sie es verdient haben, auch einem jeden, ne acceptor sim personarum, ein kleines und gleiches Praemium gegeben, alda hat auch die Ziegel-Compani ihren Anfang genommen.

18. Juli.

Abends wurde der Graf Joseph begraben ad Franciscanos in die Pfarrkirchen nach dero Begehren.¹

Den andern Tag waren auch die Exequien für disen, das ist, wie er es verlangt hat, ein Requiem choraliter von den Franciscanern gesungen.

20. Juli.

Absolvierten allhier die Metaphysici mit disen Ceremonien: um 8 uhr giengen alle Professores herüber in die Lection, welche sehr schön ausspalliret war; auch der Abbt von St. Peter war dabei und hatte nur der Professor Metaphysices sein blaues Doctormäntelchen um. So bald dise zu der Lection kamen, wurde heraußen eine Music gemacht, nach welcher der Professor die Canzel bestiegen. Er machte die Vale-dictionsoration ad suos discipulos, nach welcher ein Discipl in die Mitte hervortritt und macht auch eine kurze Oration in gratiarum actionem. Da dise sich geendigt, gehen alle in der Ordnung in die Universitetskirchen, allwo das Te Deum Laudamus ist. Eben auch uns Convictoribus machte heute Herr P. Regens eine Exhortation.

21. Juli.

Es war sonst der Brauch, daß der Senior der Kleriker von Cremsmünster nach Haus geschrieben und um ein Geld gebeten. Ist zwar geschehen, doch kein Geld gekommen, sonst allzeit um dise Zeit.

22. Juli.

In Festo S. Magdalenae ist allhier kein Feiertag. Man sah heute in der Nacht sehr viele Feür an dem Gaisberg allhier

¹ (18. VII.) Der Promotion des P. Laurentius Manz aus Mondsee den 18. Juli 1746 zum Doctor juris macht er keine Erwähnung. Triennium 1745–1747 S. 16.

brennen und sagen einige, daß die große Hitze, welche diese Zeit allhier gewesen, den Berg sollte brennend gemacht haben, einige aber sagen, es sei von Hirten ausgekommen. Das ist gewiß, daß eine solche Hitze vor hundert Jahren bei Mannsgedenken nicht gewesen ist, indem nicht nur allein hier, sondern auch in ganz Oesterreich viele Brunnen ausgetrocknet sind, auch sind viele Schnitter auf den Feldern vor lauter Hitze in der Welserhaide tod hindan gefallen. Item hat man in der Donau einen großen Stein gefunden, auf welchem die Jahreszahl 1646 war. Diese ist deshalb darauf gehauen worden, weil wegen der Hitze das Wasser sehr klein war, und da es heuer noch kleiner war, hat man auch die jetzt laufende Jahreszahl 1746 darauf gehauet. Eben an diesen Tag fand man noch folgende Pasquill an der Collegikirchenthür angemacht:

Ach daß noch der Graf Joseph lebte,
Und seinem Bruder den Weihbrunn gebte.

25. Juli.

Als in Festo S. Jacobi apostoli fanget bei St. Peter das 40stündige Gebet an. Um 2 uhr also nachmittag haben auch wir und alle Professores die Betstund alda; gehen derohalben processionaliter hinein. Die Professoren bleiben bei dem Altar, welcher mit lauter Silbersachen ist ausgezieret; wir Convictores blieben sonst auch aldorten, aber eine Zeit von 4 Jahren her giengen wir allzeit in den Chor hinauf.

26. Juli.

In Festo S. Annae ist allhier gebotener Feiertag und giengen wir wiederum wie gestern in die Betstund. Von 3 bis 4 uhr haben die Peterer allzeit ihre Betstund; die Vesper hielt H. P. Prior, die anderen Conventualen aber samt dem Abte knien in Flocken bei dem Altar und ist nach der Vesper das Completorium gleich figurirt.

27. Juli.

Als in Festo S. Bertholdi war den ganzen Tag keine Schul, weil der Namenstag war von seiner Magnifizenz dem P. Rector, obwohl er nicht zu Haus war. Es war auch ein Amt cum ministris in der Collegikirche. Ein Jurist mit Namen Stephanus Reiz hat ex jure das Licentiat genommen.¹

28. Juli.

Hatten wir alle Convictores einen Schmauß am Mönchsberg² oben, allwo wir auch musiciert haben; Abends aber

¹ 27. VII. Im Triennialbericht von 1745–47 S. 16 angeführt als Nobilis D. Joannes Stephanus Reiz, von Salem in Schwaben.

² Im sog. Konviktschlößchen. Beschrieben von L. Hübner, Topographie von Salzburg 1792, S. 471. Jetzt umgebaut und Leitnervilla genannt.

hatten wir in unserm Hof eine vollkommene Musik; um diese Zeit absolvierten in Collegiis die Juristen.

1. August.

Heute hatten wir den letzten Cirkel a Professore primario; die Collegia ex theologia universa haben schon aufgehört.

2. August.

Als am Portiunculafest gehen alle Convictores auf Loretto hinaus, allwo auch P. Senior das Amt hält und werden die Convictores allda abgespeist.

4. August.

Heute abends ließen die Metaphysici ihren Professoren, wie es jährlich der Brauch ist, eine pompöse Music machen mit Hofftrompetern.

5. August.

Schreiben allhier die Inferitoristen pro praemiis.¹

7. August.

In Festo S. Cajetani haben die Festivitet die Cajetaner allhier.² Item weil Sonntag, so war Festum Dedicacionis auch an dem Nunberg. Heute war im kleinen Saal Disputatio finalis ex universa Philosophia, wie es jährlich der Brauch ist. Praeside P. Udalrico, Defendentibus Andrea Decker³ et alumno Josepho Zieri.⁴ Das erste Argument hatte ein Schnees herr mit Namen Mayr.

9. August.

Heut reisten vom Convict Frater Gerardus und Placidus von Closter Fuessen ab, welchen Fr. Ildephons, Martin, Hieronymus und ich zu Wasser bis nach Lauffen das Geleit gegeben haben.

11. August.

Machten die Logici ihrem Professor eine solenne Musik und gingen auch Cassaten (?), bei welcher Cassation sie eine Latern gehabt, welche ihrer 6 tragen mußten, auf dieser war gemalen der Gaisberg, wie er brennet, weil dieses erst kürzlich geschehen, und waren neben disen Berg einige Schneider gemalt, welche gelöscht haben, damit ihr Stammhaus, der Gais-

¹ Die Vorzüglichsten bekamen eigene, schöne Bücher in Leder und Goldpressung mit dem Wappen des Landesfürsten als supra libros. Es haben sich noch einige solche erhalten.

² Die Kajetaner oder Theatiner wurden von Erzbischof Max Gandolph 1684 aus München berufen zur Leitung des salzburgischen Alummates, Kirche und Kolleg zum hl. Maximilian im Kaierviertel seit 1809 Truppenspital.

³ Der Triennialbericht 1745–1747 (S. 21) hat: R. D. Johann Andreas Decker, aus Hallein, Salzburgensis Alumnus des erzbischöflichen Seminars.

⁴ Ebendort: D. Josephus Zierry, Steigenmillensis, Styrus. *De Natura lucis*. Die 8. Augusti 1746.

berg, nicht zugrunde gehen möge. In diser Latern brannten bis 40 Lichter und sind über 20 Bücher Papier aufgegangen.

13. August.

Confirmation des neuen Fürstbischofs von Chiemsee Franz Karl Graf von Friedberg und Trauchburg.¹ Samstag also um halbe 10 uhr wurde der elegierte Bischoff von Chiemsee im Kaisersaal der Residenz mit folgenden Ceremonien confirmiert: 1. Ging der H. Erzbischoff in rotem Talar fast mit dem ganzen Hofstaat in den bemeldten Saal; der neue Bischoff aber ging bei einer anderen Thür herein in Habitu violaceo episcopali und zwar ohne Ring, Pectorale und Rochett. — 2. Setzte sich der Erzbischoff unter den Baldachin, der Bischoff aber blieb neben ihm stehen bei einem Crucifix, so auf der Tafel stund und nebenbei zwei Leuchter, das Quadrat (Barett) in der Hand haltend. — 3. Ging in die Mitte hervor P. Benedikt Puecher, Professor der Theologie, welcher alles gilt bei dem Bischoff,² und fängt seine lateinische Oration nicht zwar aus-, sondern inwendig zu perorieren an und war solche anfangs in laudem archiepiscopi. — 4. Setzte er ab und fängt der Direktor Consistorii an,³ die Confirmation herunter zu lesen. — 5. Nach diser ist P. Benedictus mit seiner Oration fortgefahren und hat solche auf den neuen Bischoff gerichtet und angeführt, was das ganze Stammhaus, nemblich das truchsessische, für ruhmwürdige Taten begangen, „brobiert“ (beweist) auch, daß ein Heiliger von disem Stamme sei, und was für Würden die Grafen, Erbtruchsessen des hl. röm. Reiches, besessen haben. — 6. Er setzte wieder ab und es kniete der neue Bischof nieder auf einen Schemel und legte Confessionem fidei ab. — 7. Nach disem fuhr mit der Oration P. Benedictus wiederum fort und machte zugleich die Bitte an den Erzbischoff, ihm das Pectoral, Rochett und den Ring zu geben, welches auch geschehen ist. Er hat ihm auch das Quadrat aufgesetzt. — 8. Die Oration wurde ferners continuirt mit Bitten um die dritte Gnad. Darauf gab ihm auch der Erzbischoff dise, nemblich das Diploma Episcopi. Darauf nachdem er dises gegeben, kniete der Neo-Episcopus abermals nieder, und es wurden ihm sehr viele Briefe gegeben auf Pergament geschrieben, welche das Juramentum Episcopale in

¹ Seit 1739 Dekan des 24gliedrigen Domkapitels in Salzburg. Geboren 1701 als Domherr aufgeschworen 1719, Hofratspräsident 1730, gestorben 1772.

² P. Benedikt Puecher von Oberaltaich machte den sog. Prokurator bei dieser Feierlichkeit. Er war Theologieprofessor in Salzburg seit 1741; im Jahre 1747 wurde er Hoftheolog und Gewissensrat, auch geistlicher Rat des Fürstbischofs von Chiemsee und legte 1748 die Professur nieder.

³ Johann Joseph Freyner, Lizentiat der Theologie, Direktor des hochfürstlichen Konsistoriums seit 1744.

sich enthalten, und mußte solche laut herunterlesen. — 9. Nach Ablesung dieses macht der Direktor Consistori eine kleine Moraloration aus der Epistula S. Pauli ad Timotheum und hat ihm mit scharffen Worten die Obligation eines Bischofs vorgepredigt. — 10. Nach diesem continuierte P. Benedictus wiederum seine Oration, welche in lauter Gratulationen bestand, sowohl de novo Sponso als auch de nova Sponsa und als diese Oration sich geendigt, waren auch alle Ceremonien vorbei und die Confirmation eines neuen Bischofs vollendet.¹

14. August.

Ist Festum Dedicationis Ecclesiae in Maria Plain,² allwo hin 3 Convictores gehen müssen; es bekommt ein jeder 30 Kreuzer.³ — Weihe des Fürstbischofs von Chiemsee. Heute als an einem Sonntag wurde der gestrig confirmierte Bischoff im Dom mit folgenden Ceremonien geweiht vom Erzbischoff selbst: um 9 uhr also gieng der Erzbischoff mit der ganzen Cortesch von der Residenz in den Dom. Da sie alle zum Altar kamen, gingen die 3 Bischöffe, nämlich der Bischoff von Lavant⁴ und der Weihbischoff, in der Mitte habend den neuen Bischoff von Chiemsee, alle drei in habitu Episcopali, gleich, ausgenommen, daß der Weihbischoff Ciurletti⁵ keine Schleppen wie die anderen zwei hatte, weil er ein Sponsam nicht hat. Diese drei gingen vom Hochaltar hinweg zu dem Schneealtar und zogen sich dort an, gleich wie sich der H. Erzbischoff bei dem Hochaltar anlegt. Da alle fertig waren, gingen die drei Bischöff, unter welchen zwei in Pluvial und Inful, der Chiemseer aber nur in Pluvial und Quadrat, zum Hochaltar und beteten den Introitum archiepiscopi, die andern zwei aber etwas zurück. Post Introitum gingen die drei Bischöff wiederum zum Schneealtar hinüber und assistierten zwei dem Chiemseer, welcher bei dem Schneealtar die Messe gelesen hat, wie der H. Erzbischoff bei dem Hochaltar etiam cum suo clero. Vor dem Evangelio gingen sie wiederum zu dem Hochaltar, allwo der neue Bischoff von dem Erzbischoff ungiert wurde am Kopfe und an beiden Händen. Derohalben wurden

¹ B. Viechter erwähnt l. c. S. 59 als Teilnehmer auch den Propst Floridus Rapl, der aus Herrenchiemsee tags zuvor angekommen war.

² Genannter B. Viechter, der gerade zur Aushilfe in Maria Plain verweilt, berichtet, daß P. Gregor Horner von Nonnberg die Festlichkeit dort gehalten hat. Letzter war vor wenigen Jahren Rektor der Universität und hatte ziemlich viel Mißgeschick in seiner Amtsführung. Siehe diese Zeitschrift 1911: J. Krauter, Die Beziehungen des Abtes Bernhard Lidl von Mondsee zur Universität in Salzburg. S. 85–103.

³ Triennium 1745–47, S. 16. Nobilis D. Josephus Grienperger, von Grieskirchen in Oberösterreich am 13. August 1746, Lizenziat der Philosophie an diesem Tag.

⁴ Bischof von Lavant war seit 1744 Virgilius Maria Freiherr von Firmian.

⁵ D. Ciurletti war Episcopus in partibus, zuvor Direktor des fürsterzbischoflichen Konsistoriums.

ihm beide Hände mit einem weißen Bandt wie auch der Kopf, als wenn er Kopfschmerzen hätte, umbunden und so gebunden führten ihn die zwei Bischöf wiederum zum Schneealtar, allwo sie die Messe continuierten usque ad offertorium. Vor dem Offertorio aber lösten die zwei Bischöf den Verbundenen wieder auf und führten ihn frei ad Offertorium ad altare maius und gehen auch mit disem ihrer 6 in roten Mänteln, zwei mit brennenden Fackeln, einer mit einem vergoldeten Halbeimerfassel allwo roter Wein war, der andere mit einem solchen silbernen, allwo weißer Wein war. Ein anderer ging mit einem vergoldeten und der letzte mit einem silbernen großen Weckenbrod. Dise 6 Sachen opferte der Neo-episcopus dem Archiepiscopo anfangs die Offerenda küssend, hernach die Hand des Erzbischoffs. Nach disen Oblationen bleiben die 3 Bischöf ad Cornu Epistolae stehen und prosequiren die Messe mit dem Erzbischoff. Nach der Communion gingen die 3 Bischöf ad Cornu Evangelii und prosequierten die Messe ulterius. Nach dem Ite Missa est und nach gegebener Benediction gab der Erzbischoff auf einem Sessel bei dem Altar sitzend, die Inful und das Pastorale mit den gebräuchlichen Ceremonien. Darnach setzte sich der Neo-episcopus anstatt des H. Erzbischoffs, die Inful auf dem Haupt und das Pastoral in der Hand. Der Erzbischoff aber blieb neben ihm stehen und stimmte das Te Deum laudamus an, unter welchem der Neo-episcopus aufsteht und mit den anderen 2 Bischöffen und cum debito clero um die ganze Kirchen herumgeht, nichts als lauter Kreuze über die Leute machend. Als das Te Deum aus war, ging der Neo-episcopus zu den Stufen ad Cornu Epistolae, kniete nieder, und das Pastorale mit beiden Händen haltend fängt er an zu singen: ad multos annos. Dises zu 3 malen allzeit um eine Staffel und Ton höher. Darnach erst ist das letzte Evangelium. Uebrigens wann ich da sollte wider die Ordnung gehandelt haben, so kann einer für sich in das Pontificale Romanum hinein sehen.

15. August.

In Festo Assumptionis B. M. V. ist ein Deduction und auch ein Amt zu Loretto. Nachmittag ist die letzte Congregation im großen und im kleinen Saale. Um 4 uhr geht die Procession nach Mihln hinaus zu den P. P. Augustinern in gratiarum actionem, allwo eine Litanei ist.

16. August.

In Festo S. Rochi und die ganze Octav hindurch ist eine große Solemnität in dem Lazareth.¹ Disen Tag reiste der

¹ Später St. Rochuskasern., außerhalb Riedenburg, Stadtpfarre Mülln. Siehe L. Hübner l. c. Seite 511.

Bischoff von Chiemsee nach Chiemsee, wo er nur Herr ist, so oft er hinaus kommt, da sie einen Praelaten ohne dessen haben; als Statthalter aber muß er für beständig zu Salzburg wohnen. Eben diesen Tag nahmen die Logici im großen Saal das Baccalaureat in praesentia totius universitatis unter Trompeten- und Pauckenschall.

18. August.

Diesen Tag haben die Oesterreicher einen vollkommenen Sieg über die Spanier erhalten, indeme 12.000 Mann von ihnen geblieben. Doch hat diese Freud bei jedermann ein großes Leid zugleich verursacht, indem Pernklau sein Leben lassen mußte.¹

22. August.

Nahmen ihrer 26 Metaphysici das Magisterium im großen Saal, welches einem jeden 12 fl. kostet; herentgegen werden sie Doctores Philosophiae. Die Ceremonien waren folgende: erstlich ginge die ganze Universität unter Trompeten- und Pauckenschall in den Saal in ihren Doctormänterln hinein. Hernach machte von der Kanzel Professor Metaphysices seine Oration, nach welcher alle nach der Ordnung werden heruntergelesen; zuletzt sagt er: qui non sunt lecti, sunt rejecti. Hernach gibt er ihnen das Doctormanterl um, das Baret und den Ring. Da sie alle mit diesen angetan waren, machte der erste aus diesen eine Rede. Hernach ging die Universität in der Ordnung über den Platz wieder mit Trompeten und Paucken. Es gingen gleich nach dem Vicerector die 26 Magistri neocreati in der Ordnung in die Collegikirche, allwo das Te Deum abgesungen wurde.²

24. August.

Fr. Leopold von Seitenstetten hatte heute das Unglück, am Mönchsberg von einem „auf Gespaß“ über einen kleinen Hügel gestoßen zu werden, welcher aber so gefährlich auf den Magen gefallen ist, daß er lang kein Zeichen gegeben.

¹ B. Viechter, der im 4. Folianten seiner Annotationes, stets nach dem Abschluß der Tagesereignisse eines Monats eine Nachtragsrubrik „Miscellanea et Bellica“ führt, bringt diesen Sieg der kaiserlichen Truppen bereits unterm 10. August und zwar gewonnen bei Rottofredo unweit Piacenza. Er schreibt von 13.000 „Gallospaniern“, die gefallen seien und bedauert auch zugleich den Tod des Generals Bernklau. Uebrigens fügt Viechter diesem Bande jeden Monat einen zeitgenössischen Kupferstich bei, der in einzelnen mit Rococo-Ornament eingefassten Gruppen die Hauptereignisse in Figura enthält. Sie sind gestochen und herausgegeben von J. Andreas Pfeffel in Augsburg unter dem Titel: Denkmale der Merkwürdigkeiten unserer Zeit.

² B. Viechter klagt über diese Philosophen Promotion (L. c. S. 62). daß sie recht armselig vor sich gegangen sei, indem weder ein Thesenblatt, noch ein Buch dabei herausgegeben worden, sondern nur ein Büchlein in 4^o mit etlichen Seiten ohne jedweden Aufwand. Auch sei das Magister-Konvivium nicht wie früher beim „Treipl“ sondern in der Stuba academica gefeiert und die Speisen vom Gasthaus gebolt worden; ita sensim et sensim deficit Aristoteles.

25. August.

Spät abends kam ihre Magnifizenz Herr P. Rector von seiner Reise in das Reich, welche er am 9. Juli hat angetreten, nach Haus. Auch machten wir Cremsmünsterer unsere Aufwartung beim P. Rector, der uns auch von vielem Räubergesindel, welches beim Tag ganze Dörfer ausgeplündert, item von dem Viehumfall viel erzählet.

26. August.

Heute wurden wir von zu hause die Disposition unseres gnedigsten H. Praelaten inne von unsern künftigen Vacanzen. Auch hatten wir früh schon den Tractat de extrema unctione absolviert, weil morgen schon der Professor von hier abreist.

27. August.

Als an einem Samstag absolvierten wir auch nachmittag bei dem Professor secundario den Tractat de gratia und mit disen wurde für heuer der Schluß unserer theologischen Lectionen gemacht, da es der Brauch allzeit ist, daß die Theologi vor Augustini allhier absolvieren und wie ich glaube auch die Philosophi.

28. August.

Als in Festo S. Augustini wurde den Convictoribus, welche noch hier sind, die Collegikost gegeben¹, und dise so lang sie noch hier bleiben.

1. September.

Heute als an einem Freitag reisten mit dem Boten unsere drei Confratres Hieronymus, Guilielmus und Christophorus nach Haus.

5. September.

Als am Montag war allhier die Haupt-Comedi. Es ist zwar der H. Erzbischoff zu diser nicht gekommen; dennoch war die Comedi sehr schön und wurden alle Szenen herunter gelassen. Das Thema war von Numitore, Romulo und Remo. Das Interludium ging an.

8. September.

Festum Nativitatis Mariae B. V. ist ein heiliger, zugleich auch absonderlich für die Studenten freudenreicher Tag, die-weilen heut die Schulen ihr End und die Vacanzen ihren Anfang nehmen. Derohalben gleich nach dem Amt gehen alle Professoren in der Ordnung in den großen akademischen Saal, allwo der Praefectus Scholarum eine Oration an die Studenten hält, nach welcher er auch alle herunter gelesen, die guten und die, welche aufsteigen dürfen. Gleichwie den guten

¹ Tisch der Professoren, die im Collegium wohnten.

Studenten dieser Tag eine Freude kann sein, so ist er auch den sehr üblen, welche nicht herabgelesen werden ein Tag des Leides, indem der Praefect über solche jene erschrockliche Sentenz „qui non sunt lecti, sunt rejecti“ fällt.

Also endigen sich die Schulen. Wegen diesen wird gleich darauf den Studenten ausgeläutet mit dem „Schulhund“ wie einige sagen, aber besser geredet mit dem „Schuellerglöckel“. Wie aber in diesen Tagen die Studenten den Ausfall aus der Collegipforten machen, kann sich ein jeder leicht einbilden. Denn ein ganzes Jahr in einer solchen strapezierlichen Festung zu liegen, ist kein Spaß und ein ganzes Jahr in einer Furcht zu leben, ob nicht ein oder der andere von dem Parteigänger Pulsator nicht eine Blessur bekommt, ist auch eine harte Sache. Ich will da nichts sagen von den kleinen Handblessuren, Maultaschen und Haarziehern, welche sie von ihren Obristen müssen ausstehen; sind derothalben ihrer heutigen Freude keineswegs zu beneiden. — Eben heute auch den ganzen Tag lagen unser 10 Convictos noch in Salzburg gefangen in dem Arsenal des Convicts. Wäre auch nicht zu verdenken, wann uns ein kleines „Freudel“ heut hätte überfallen, obwohl wir dergleichen scharffem Geschütz wie die kleinen Muselmänner, dann noch dem Hunger und vielen anderen Arbeiten sind ein ganzes Jahr hindurch unterworfen gewesen. Damit man aber dergleichen standhafte Soldaten ihres Klagens nicht auslachen möge, so sei es nunmehr diesen allen geklagt, mit welchen wir unser heuriges Thun und Lassen haben angefangen und welcher uns das ganze Jahr hindurch die erwünschte Gesundheit verliehen und mit seinen Kräften ist beigestanden. Dieser wolle uns auch morgen das Leben verleihen, so werden wir mit Frohlocken dem Convict und der Stadt Salzburg auf zwei Monat das Vale geben, ita

ut in omnibus glorificetur Deus.